



Groß war das Interesse an der Dinglinger Ortschronik, die in der Mensa der Schutterlindenberghalle vorgestellt wurde. Drei Jahre lang hat der Autor Walter Caroli (erste Reihe, rechts) daran gearbeitet. Foto: Schieni

»Dieses Buch ist ein Diamant«

Bürgergemeinschaft stellt Dinglinger Ortschronik vor / Lob von Philipp Brucker

Von Frank Schieni

Lahr. Neuer Blick auf den ältesten Stadtteil Lahr: Die Bürgergemeinschaft und Walter Caroli als Autor haben am Freitag die Dinglinger Ortschronik vorgestellt. Das Interesse war sehr groß.

Die Stühle in der Mensa der Schutterlindenberghalle reichten gerade aus, um alle interessierten Bürger zu fassen, die gekommen waren, um die Vorstellung der Dinglinger Ortschronik mitzuerleben. Fast auf den Tag genau drei Jahre, nachdem Walter Caroli der Bürgergemeinschaft Dinglingen zusagte, das Werk zu schreiben, ist die Chronik der Öffentlichkeit präsentiert worden. Im Beisein der gesamten Verwaltungsspitze der Stadt Lahr, Vertretern der Vereine und Verbände und zahlreicher Gäste, die eigens für dieses Ereignis nach Dinglingen gekommen waren, wurde das Buch vorgestellt. Zu diesen Gästen gehörte auch Friedemann Dinglinger aus Stuttgart, bei dem man nicht weiß,

wie sein Nachname tatsächlich entstanden ist, und ein Nachfahre des letzten Dinglinger Bürgermeisters Bruno Hofmann.

Bereits kurz nach der Gründung der Bürgergemeinschaft im Januar 2004 hatte der stellvertretende Vorsitzende Roland Kopf die Idee, die Geschichte von Dinglingen niederzuschreiben. Mit der Vorstellung der Chronik wurde sie jetzt Wirklichkeit. Fleißig sammelte er über Jahre Material und sah, wie umfangreich die Geschichte des Dorfes am »Schutterstrand« ist. Im April 2008 begann Walter Caroli seine Arbeit als Autor. 8000 Stunden Arbeit liegen hinter Caroli, wie der Vorsitzende der Bürgergemeinschaft Dinglingen, Halko Holland, den Gästen erklärte.

Unzählige Dokumente erfasste Caroli, forschte Kirchenbücher und suchte in Archiven nach Zeugnissen der Geschichte Dinglingens, so dem Generallandesarchiv Karlsruhe, dem Erzbischöfliche Archiv in Freiburg, dem Archiv der Stadt Lahr und vielen anderen. Herausgekommen ist weit mehr als ein Heimatbuch oder eine Ortschro-



Die Ortschronik über Dinglingen ist ab heute erhältlich.

nik, wie man sie sonst kennt, erläuterte Stadtarchivarin Gabriele Bohnert. Zum einen sei das 616 Seiten starke Buch eine wissenschaftliche Arbeit, die sich an den Tatsachen festhält, ohne diese aber trocken und nur für den Fachmann lesbar zu machen. Denn neben der vielen Fotos, der sorgfältigen Gestaltung und dem Druck legte Caroli besonders Wert auf eine flüssige und verständliche Sprache, wie er selbst sagte. Dies ist ihm ganz offensichtlich gelun-

gen, wie die Stadtarchivarin ausführte. Auch der historische Berater des Projekts, Manfred Hildenbrand, lobte das Buch, das geschichtliche Wirklichkeit mit den Alltagsgeschichten der Menschen verbindet. So schlägt das Buch eine Brücke zwischen den reinen Fakten der Vergangenheit und dem, was das für die Menschen in der jeweiligen Zeit tatsächlich bedeutete. Das Ergebnis sei ein Nachschlagewerk, das Geschichte erlebbar mache. Das Buch hebe die Geschichte Dinglingens aus den Speicherarchiven in die Gedächtnisse der Menschen, so Bohnert.

Oberbürgermeister Wolfgang G. Müller würdigte das Engagement der Dinglinger Bürger, sich für ihren Stadtteil einzusetzen. Nur wo sich Menschen wohlfühlen und sich mit ihrer Umgebung identifizieren, würden solche Ideen und Projekte wie die Dinglinger Chronik entstehen. Von Oberbürgermeister a.D. Philipp Brucker, der als einziger das Buch vorab schon lesen durfte, überbrachte Müller das Zitat: »Dieses Buch ist keine Wucht, sondern ein Diamant.«



»Im Grunde sind doch alle Lahrer Dinglinger«

Bürgergemeinschaft stellt die von Walter Caroli verfasste Ortschronik vor / Dreieinhalb Jahre Arbeit / Spannend wie ein Roman

Lahr. Dreieinhalb Jahre Arbeit, 616 Seiten, fast 500 Abbildungen, Foto mit letzten redaktionellen Änderungen selbst aus dem Urlaub – Walter Caroli hat eine einzigartige wissenschaftliche Ortschronik zu Dinglingen verfasst, die sich spannend liest wie ein Roman. Im Interview mit der »Lahrer Zeitung« sprechen Caroli und Roland Kopf, stellvertretender Vorsitzender der Bürgergemeinschaft Dinglingen, über Leidenschaft, Rivalitäten, die Entscheidungsgeschichte und das Einzigartige.

Herr Kopf, bei all den historischen Rivalitäten ausgerechnet ein »Lahrer«, der über die Dinglinger Geschichte schreibt?

Kopf: Nach unserer Vereinsgründung im Jahr 2004 hatten wir uns als Bürgergemeinschaft eine Chronik zum Ziel gesetzt. Uns im Vorstand war schnell klar, dass wir etwas Anspruchsvolles und wissenschaftlich Fundiertes wollen.

IM GESPRÄCH MIT

Walter Caroli und Roland Kopf

Wir hatten das Gefühl, dass unsere Geschichte bislang noch nicht so richtig aufgearbeitet worden war, insbesondere die Zeit rund um die Zwangseingemeindung. 1972 gab es eine landesweite Eingemeindungswelle, aber die ging demokratisch voran. Das war in Dinglingen anders und kann auch nicht mehr nachgeholt werden.

Und da sind Sie an Herrn Caroli herangetreten, oder hat er sich bei Ihnen »beworben«?

Kopf: Nachdem Walter Caroli damals seine ausgezeichnete Familienchronik im Pflugsaal präsentiert hatte, war es für uns selbstverständlich, ihn zu fragen. Und er hat nicht nur spontan zugesagt, sondern gleich auch angeboten, auf ein Honorar zu verzichten. Ohne diesen Verzicht wäre das Ganze für uns unmöglich gewesen. Die Frage für uns war nämlich von Anfang an: Wie sollen wir diese Chronik finanzieren? Aus Mitgliedsbeiträgen geht das nicht.

Mit welchen Kosten hatten Sie denn gerechnet?

Kopf: Mit 30.000 bis 35.000 Euro mindestens. Jetzt sind wir bei mehr als 40.000 Euro gelandet, weil wir die Auflage wegen des großen Interesses von 1000 auf 1200 erhöht haben. Roland Hirsch und Walter Caroli haben uns bei der Sponsorensuche die Türen geöffnet. Unglaublich.

Frage stammt aus einer Dinglinger Familie und ist dort tief verwurzelt.

Caroli: Ich hatte weder die eine noch die andere Brille auf, und wenn überhaupt eine, dann die des objektiven Betrachters. Meine Ehefrau war zudem ohnehin mein strenger Korrekteur. Wenn ich ein Buch schreibe, entwickle ich zunächst ein Konzept, das heißt es geht vorweg.

Lahrer Stadtratsprotokollen von 1701 bis 1704, zum Prozess gegen den Dinglinger Vogt Ruder, zu den Geschehnissen um die Ablösung von Bürgermeister Bruno Hofmann, zur NS-Zeit, zu den Verantwortlichen im 18. und 19. Jahrhundert. Es ist Ihnen sogar gelungen, anhand von Vermögensstabellen aus dem 18. Jahrhundert die

Und was hätten Sie so nie erwartet, Herr Kopf?

Kopf: Für mich ist das Überraschende die Zeichnung aus dem Jahr 1690 auf der Buchrückenschnittseite. Darauf hat die Kirche einen selbst stehenden Turm. Das war so vorher nirgends erwähnt.

Was unterscheidet denn nun den Dinglinger vom

die Dinglinger aber: per se selbst begrenzen wollen.

Dreieinhalb Jahre Arbeit – das gleicht einem Marathonlauf. Hatten Sie da mal eine Durststrecke?

Caroli: Marathon klagt nach vor Schweiß tiefenfalls. Das war es nicht, sondern pure Leidenschaft, die mich manchmal alles um mich herum hat vergessen lassen. Es war keine Prozarbeit. Ich bin überzeugt, dass es den Lesern wie mir geht, wenn sie auf die überraschenden Vorgänge früherer Zeiten stoßen.

Am Freitag wird das Buch offiziell vorgestellt. Die Resonanz ist überwältigend. Schon jetzt gibt es mehr als 120 Anmeldungen. Nervös?

Caroli: Ich glaube, dass es eine Ortschronik in dieser Art noch nicht gegeben hat. Deshalb bin ich auf die Reaktionen gespannt.

Die Chronik ist zugleich so etwas wie eine publizierte Geschichte vieler Dinglinger Familien, unterteilt durch ein Glossar, das jedem erlaubt, sofort auf die entsprechenden Stellen im Buch zuzugreifen. Fürchten Sie nicht, der einen oder anderen Familie auf den Schlipf zu treten?

Caroli: Nein, ich sehe da kein Problem. Das Buch gibt streng wissenschaftlich durch Quellen belegte Wahrheiten wieder. Ich habe nur niedergelegt, was nachweisbar ist. Dass zum Beispiel ein Großteil der Dinglinger, wie die Deutschen anderswo auch, zumindest zu Beginn hinter den Nazis stand, ist nichts Neues. Auch dass es das eine oder andere schwarze Schaf in einer Familie gibt, ist nichts Besonderes. Das weiß jeder, der sich mit Familienstammbäumen beschäftigt hat. Das Buch ist keine Gefälligkeitsarbeit, sondern es stellt objektiv genau das dar, was war.

Welche Reaktionen erhoffen Sie sich?

Caroli: Es würde mich freuen, wenn über dieses Buch dokumentiert wird. Die Chronik will unterhalten, aufklären, Geschichte nachvollziehbar machen, aber auch herausfordern.

» Fragen von Jürgen Becker



Roland Kopf links und Walter Caroli stellen die Dinglinger Ortschronik vor. Foto: Becker

war auch die Spendenbereitschaft der Dinglinger

Herr Caroli, welche Brille hatten Sie denn nun beim Schreiben auf? Die »Lahrer« oder die Dinglinger?

Caroli: Wenn jemand über die Dinglinger Geschichte schreibt, schreibt er zugleich auch über die Lahrer. Das hängt eng mit der Nassauischen Herrschaft zusammen. Das Buch über Dinglingen ist eine sehr umfangreiche Ergänzung der Lahrer Geschichte.

Kopf: Für mich als wachsenden Dinglinger war wichtig, dass Walter Caroli einen Bezug zu unserem Ort hat. Seine

eine Gliederung, nach der die einzelnen Teile knautenartig eingearbeitet wurden. Für mich ist ein Buch nicht nur Text – an den Bildern, der Gestalt – und der Sprache haben wir gezielt gefeilt.

Wer ist wir?

Caroli: Sprachlich waren dies Wiltrud Funk, Martin Schwindt – beide Oberstudienrätinnen a.D. – und meine Frau Hazelore. Sie haben wertvolle Lektoratsarbeit geleistet. Am Ende trägt das Buch aber natürlich meine Handschrift.

Sie haben bislang völlig unbekannte Quellen erschlossen wie Auszüge aus den

daraufge Dorfstruktur nachzuzeichnen. Was hat Sie selbst bei Ihren Recherchen am meisten überrascht?

Caroli: Einer der schönsten Momente war für mich, als ich das erste Mal vor dem Original der Dinglinger Seite im Teutenberg Güterbuch saß und ich gesehen habe, wie wundervoll der Mönch diese Seite kalligraphiert hatte. Es gibt aber mehr als genug andere Beispiele, die den Historiker gewirren so sehr faszinieren, weil sie bislang völlig unbekannt waren. Ganze Jahrhunderte vor der Weimarer Republik lagen ja zum Beispiel vorher nahezu komplett im Nebel.

Lahrer aus historischer Sicht?

Caroli: Dinglingen und Lahr hatten schon immer einen besonders engen räumlichen Bezug zueinander. Das spiegelt sich – meist konfliktreich – in Großprojekten und Investitionen wie zum Beispiel bei der ersten Eisenbahn, die nicht durch Lahr, sondern durch Dinglingen führt. Die Dinglinger waren selbstbewusst und eigenständig.

Das hat sich bis heute in einem erstaunlichen Maß erhalten, obwohl Dinglingen ja am 1. Oktober 1933 in die Stadt Lahr eingemeindet worden ist. Und das alles kumuliert in einem ganz besonderen Verhältnis, ohne dass sich



Ortschronik für Dinglingen

Lahr (cb). Ein »Startkapital« von 4000 Euro überreichte Hermann Weber, Vorstand der Sparkassenstiftung der Sparkasse Offenburg/Ortenau an Vorstandsmitglieder der Bürgergemeinschaft Dinglingen. Finanziert werden damit die Recherchen von Walter Caroli, der derzeit »honorarfrei«, wie er betont, an einem Ortsgeschichtsbuch mit dem Titel »Dinglingen – das Dorf am Schutterlindenberg« arbeitet. Insgesamt wird das Projekt inklusive Druckkosten rund 25 000 Euro verschlingen. Die Bürgervereinigung benötigt zur Finanzierung des Ortsgeschichtsbuchs weitere Unterstützung. Bei der Sparkasse wurde ein Spendenkonto (Kontonummer 4806933, Bankleitzahl 664 500 50) eingerichtet. Laut Weber plant die Sparkasse im September eine Veranstaltung unter dem Motto »Ortenauer Geschichtstage«, die im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten zum Jubiläum des Spital stehen.



Spendenübergabe (von links): Roland Kopf von der Bürgergemeinschaft, Sparkassen-Bereichsleiterin Brigitte Kopf-Priebe, Walter Caroli, Hans Zimmerer im original Anzug des letzten Dinglinger Bürgermeisters Bruno Hofmann; Sparkassenchef Hermann Weber und Heiko Holland, Vorsitzender des Dinglinger Vereins.
Foto: Breuer

Lahrer Zeitung vom 14.03.2009



Starke Gemeinschaft

Dinglinger Chronik nimmt Form an

Lahr (sci). Die Dinglinger ziehen an einem Strang - das zeigte jüngst die Hauptversammlung der Bürgervereinigung im Aktienhof. Zahlreiche Aktionen sind gemeinsam angepackt worden, und der Erfolg freute alle.

Der Vorsitzende Dr. Haiko Holland berichtet kurz über die Aktivitäten 2008, wobei er den Marsch der Dinglinger vom Bahnhof zur Protestkundgebung gegen das geplante dritte und vierte Gleises besonders hervorhob. Die Dinglinger seien mit 170 Mann losgezogen. Vize Roland Kopf berichtete von der Sanierung des Kriegerdenkmals auf dem Striegel und Walter Caroli präsentierte den Fortschritt, den die Ortschronik macht. Es sei eine überaus spannende Geschichte, die als Buch veröffentlicht werden müsse, unterstrich er - und bat bereits um Spenden für dieses Unterfangen. Die Arbeit für die Chronik muss die Bürgervereinigung nicht bezahlen, denn Walter Caroli meinte, es mache ihm Spaß, jeden Tag Neuigkeiten aus

dem ältesten Stadtteil Lahrs zu finden und diese in die Chronik zu integrieren. Daraufhin dankte ihm die Versammlung mit begeistertem Applaus.

Bei den anstehenden Nachwahlen wurde Walter Vogel zum neuen Kassierer gewählt, während der ehemalige Rechner Gerald Siefert als Beisitzer dem Vorstand erhalten bleibt.

Aus den Reihen der Mitglieder kamen dann unterschiedliche Vorschläge, um das Zusammenleben in Dinglingen zu verbessern. Einer davon befasste sich mit dem Erhalt der Grünflächen beim Areal Berger, da dort die Bebauung sowieso schon sehr verdichtet sei. Ein anderer liebäugelte mit dem Plan der Verwaltung, die Landesgartenschau in Lahr auszurichten. In so einem Fall könnten die Grünflächen am Ortseingang vom Zubringer nach Dinglingen mit einbezogen werden. Für die dortige Ausgestaltung hätte die Bürgergemeinschaft auch schon eine Idee, um Geschichte und Gegenwart miteinander zu verbinden.



Orgel ist schwer beschädigt

Dinglinger Luthergemeinde beginnt mit der Renovierung nach der Verwüstungstat

Von Frank Schieni

Lahr. Die Orgel in der Martinskirche muss mühsam und für viel Geld restauriert werden. Das Instrument war bei einem Einbruch in der Kirche vor einem Monat schwer beschädigt worden.

Ein junger Mann hatte zwei Scheiben der bunten Kirchenfenster eingeworfen und sich so Zutritt zur Kirche verschafft. Zwischenzeitlich ist er in Zusammenhang mit einem anderen Delikt verhaftet und der Tat überführt worden. In jener Nacht hängte er Kreuze ab und warf Teile des Taufbeckens vor den Altar. Bei der Flucht nahm er auch einige Dinge wie die Altarbibel mit, die er dann achtlos wegwarf. In der Sakristei tobte sich der Täter mit einem Schaumlöschers aus und beschädigte alle elektrischen Anlagen.

Den größten Schaden richtete der Täter aber im Kirchenschiff und an der Orgel an. Mit einem weiteren Feuerlö-

schers versprühte er das darin befindliche Pulver im Kirchenschiff und vor allem auf und in der Orgel. Da das Pulver Metall angreift, wurde die Orgel schwer beschädigt und muss jetzt mühevoll restauriert werden. In einem ersten Schritt wurden die gesamten Orgelpfeifen entfernt und das Innere der Orgel vom Pulver gereinigt. Die schwierigste Arbeit kommt aber erst jetzt: die Reinigung der einzelnen Orgelpfeifen.

Die Gemeindeglieder, die den Schaden entdeckt haben, waren fassungslos beim Anblick der Verwüstungen in dem Gotteshaus. Mit Tränen in den Augen standen sie in der Martinskirche und fragten nach einem Motiv. Selbst der Versicherungsfachmann war beim Lokaltermin über das Ausmaß entsetzt. Pfarrer Frank-Uwe Kündiger schätzt den Schaden auf etwa 40 000 Euro. Unbegreiflich und sinnlos ist für den Seelsorger die Tat selbst. »Ein Mensch hat sich in einer Nacht um seine Zukunft gebracht«, meint Kündiger. Denn für den Schaden muss, der sich noch in



Rund 40 000 Euro kostet es, die Orgel der Martinskirche wieder in standzusetzen. Foto: Schieni

Ausbildung befindende, junge Mann aufkommen, und nun starte er mit einem Berg Schulden in sein Leben. Bisher könne man auch kein Motiv erkennen. Der Täter zieht sich auf die Schutzbehauptung zurück, er sei betrunken gewesen. Verhindern werde man solche Taten nie ganz

können. Aber so wie sich Übergriffe auf Gotteshäuser, hilflose oder alte Menschen häuften, sollten sich Bürger vermehrt um ihre Nachbarn oder um nicht ständig bewachte Gebäude kümmern, damit solche Taten möglichst gar nicht erst geschehen, meint Kündiger.



Ortschronik – spannend wie ein Roman

Walter Caroli gibt Zwischenbericht über seine Recherchen in Dinglingen / Fertigstellung in zwei bis drei Jahren

Von Christine Breuer

Lahr. Geschichte muss nicht trocken sein. Dies bewies Walter Caroli beim Zwischenbericht seiner Arbeiten an der Dinglinger Ortschronik. Die Chronik soll in zwei bis drei Jahren fertig und alles andere als ein reines Sachbuch sein. Es soll sich eher wie ein Roman lesen.

1802 waren es 600 Lahrer, die in Dinglingen einmarschierten, um sich die Erhaltung ihres Zollstatus zu erstreiten. Am Dienstagabend wurde, so Caroli, die Invasion umgekehrt. Rund 100 Dinglinger »fielen« in Lahr ein, um bei Dinglinger Wein in den Räumen der Sparkasse in Lahr einen ersten Einblick in die Chronik ihres Stadtteils zu bekommen.

Was Caroli ihnen da eröffnete, sorgte mehr als ein Mal für Heiterkeit. Doch wollte der Autor seinem Buch nicht vorgehen und präsentierte nur »Appetitbäppchen«, die die Zuhörer auf den Geschmack bringen und den Hunger nach mehr anregen sollte. Und auch die Spendenfreude sollte angeregt werden. Denn wenn das Werk erst einmal fertig ist, soll es auch gedruckt werden. Die Kosten dafür werden auf 20 000 Euro kalkuliert. Einen stattlichen Spendenbeitrag hat, so Bereichsdirektorin Bri-

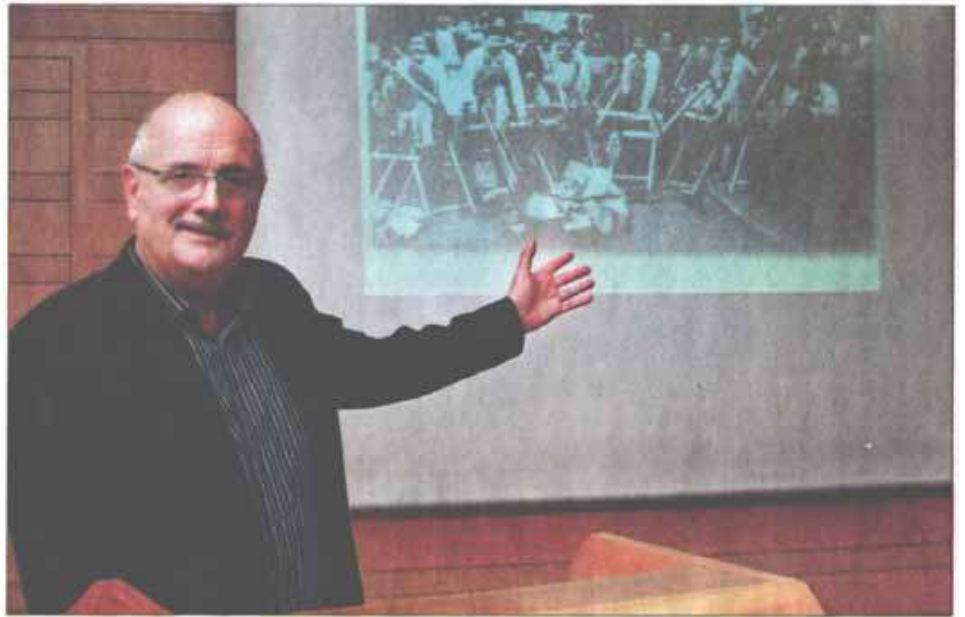
gitta Kopf-Priebe, die Sparkasse bereits zugesichert. Wie hoch dieser sein wird, wurde aber noch nicht verraten. Es ist ein Abkömmling einer alten Lahrer Familie, der die Chronik des Stadtteils erarbeitet. Die Begründung Carolis dazu: »Meine Frau stammt aus Dinglingen« und außerdem hätten Lahr und Dinglingen Jahrhunderte lang unter gleicher Herrschaft gestanden. Dennoch, das ergab der

Abend, hat es immer wieder Querelen zwischen beiden Orten gegeben. Wie zum Beispiel der Streit um die Schweineherden, wo das Gericht in Kippenheim entscheiden musste, ob sie getrennt oder zusammen gehalten werden sollten. Auch die Lahrer Ratsprotokolle von 1701 bis 1704 beinhalten laut Caroli interessante und aus heutiger Sicht amüsante Geschichten. So wie die Klage des Christian Huki wegen »Blutig-

schlagens« nach einem Saufgelage, oder der Streit, der entbrannte, weil ein Dinglinger einen anderen Dinglinger als Schwaben beschimpfte. Viele Bilder untermalten den Vortrag Carolis, der sich auf Unterlagen aus zehn verschiedenen Archiven im ganzen Land stützte. Und immer wieder fragte er: »Wer ist das auf dem Bild?« Großes Gelächter gab es bei den Epigrammen des Dekan Müller, der seine

Mitmenschen recht satirisch aufs Korn nahm. Auch diese werden in der Chronik zu finden sein.

Besonders pikant war die Enthüllung, dass ausgerechnet der Brunnen vor dem Lahrer Wahrzeichen, dem Storchenturm, eindeutig früher in Dinglingen gestanden hat. Der Beweis: Über dem Rad sind die Dinglinger Insignien zu erkennen. Das tat den Dinglingern im Saal sichtlich gut.



Lahrer Zeitung vom 20.11.2008



Dinglinger »Appetithäppchen«

Walter Caroli schreibt an einer Chronik über den historischen Stadtteil / Neue Fakten aufgedeckt

Ein Ur-Lahrer will dazu verhelfen, dass die uralte Fehde zwischen Lahr und Dinglingen begraben wird. Walter Caroli schreibt seit einigen Monaten an einer Dinglinger Chronik. Um geschickt Appetit darauf zu machen, verteilte er am Dienstagabend im Saal der Sparkasse »Häppchen« – an Dinglinger.

VON HILDEGARD BRAUN

Lahr. »Der historische Marsch von 600 Lahrern nach Dinglingen im Jahre 1802, um dort den Einwohnern an der Dinglinger Brücke die Leviten zu lesen, weil diese sich den Lahr zustehenden Zoll kassiert hatten, hat sich umgekehrt. Einhundert Dinglinger sind nun in Lahr einmarschiert, um den Vortrag über die Entwicklung ihrer Chronik zu hören«, witzelte Walter Caroli eingangs seines Referats.

Zwar würde diese Äußerung belacht, sie macht jedoch die immer noch bestehende Kluft zwischen dem ehemals eigenständigen Dorf und der Stadt bewusst. Dinglingen, wie Burgheim viel älter als Lahr und doch nur »Vorstadt«, soll endlich die Beachtung erhalten, die ihm zusteht. Die Bürgergemeinschaft Dinglingen hat in Walter Caroli einen Chronisten gefunden, der als Pensionär Zeit und Lust hat und viel Leidenschaft für die Entdeckungen sämtlicher Details mitbringt. Dazu stöberte Caroli bereits in vielen Archiven und fand »Unglaubliches«.

Dass Dinglingen als eigenständige Gemeinde – schon früh in einem alten Schrift-



Walter Caroli arbeitet derzeit an einer vermutlich rund 500 Seiten dicken Chronik über die Geschichte des historischen Stadtteils Dinglingen.

Foto: Hildegard Braun

stück bei der Auseinandersetzung um den Zehnten als »Dundelingen« erwähnt – aufgrund des jahrzehntelang währenden Zollkriegs durch die Zwangseingemeindung im Oktober 1933 mit einem Strich von der Landkarte verschwand, wissen alle, dass aber der damalige Dinglinger Bürgermeister Bruno Hoffmann bereits im März 1933 zwangsbeurlaubt wurde, hatte Caroli nun bei seiner Suche aufgedeckt.

Seine »Appetithäppchen« teilte der Referent geschickt in Vor-, Zwischen-, Haupt- und di-

verse Nachspeisen auf. Caroli stellte Wiederentdecktes mit dazugehörigen Fotos in den Raum, bat dabei alle Dinglinger herauszufinden, wer auf diesen Fotos abgebildet sei und auch darum, noch geheime Familiengeschichten preiszugeben.

Kosten rund 20 000 Euro

Die Chronik soll so umfassend wie möglich und keine trockene Lektüre sein, sondern spannend und romanartig geschrieben werden. Haiko Holland, Vorsitzender der Bürgergemeinschaft Dinglingen,

erklärte, dass Caroli kostenlos arbeite. Dabei werde ihm von einem Team – bestehend aus Walter Vogel, Roland Kopf, Hans Zimmerer und Martin Schwindt – zugearbeitet.

Der Verein wird finanziell von der Stadt Lahr unterstützt. Um die Chronik zu realisieren, habe die Sparkasse Offenburg/Ortenau eine großzügige Spende in Aussicht gestellt. Der Druck der reich bebilderten Chronik, die wohl 500 Seiten umfassen wird, soll nach Angaben der Bürgergemeinschaft rund 20 000 Euro kosten.



Dinglinger bündeln Protest

Bürger wollen gegen Pläne der Bahn kämpfen / Treffen der Bürgergemeinschaft

Von Frank Schieni

Lahr. Interessierte Dinglinger haben sich auf Initiative der Bürgergemeinschaft getroffen, um über die Pläne der Bahn zu sprechen, die das dritte und vierte Gleis durch ihre Wohngebiete führen will. Als unmittelbar Betroffene sind sie der Meinung, dass mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden müsse.

Viele Bürger wüssten gar nicht, was auf sie zukommen würde, so der Tenor aus den Reihen der Interessierten. Dem wollen sie abhelfen und haben dazu einige konkrete Vorschläge unterbreitet, um

den Informationsstand der Bürger zu verbessern und den Protest gegen die Pläne zu bündeln. Zunächst sollen die Bewohner in Dinglingen mit Flugblättern auf eine Informationsveranstaltung aufmerksam gemacht werden.

Aus Platzgründen wurde der Gemeindesaal der evangelisch-methodistischen Kirche am Königsberger Ring 44 ausgewählt, um einen Vortrag zu organisieren. Christof Etter von der Stadt Lahr wird dort am Mittwoch, 19. November, um 19 Uhr über die Folgen des Ausbaus direkt durch Dinglingen berichten. Die Luthergemeinde lädt auf den 21. November zu einer Informationsveranstaltung mit Baubürgermeister Karl Langesteiner-Schönborn in den Martinskindergarten im Kanadaring ein. Kritisiert wurde bei der Ver-

sammlung, dass ein Raumordnungsverfahren fehlt. Allein die Bauphase von mindestens fünf Jahren sei für die Anwohner unzumutbar. Von Seiten der Bürger wurde der Vorwurf laut, dass dies unmöglich eine zukunftsgerichtete Planung sei, wenn anderswo der Verkehr um die Städte herumgeleitet werde, in Dinglingen aber nicht.

Damit das Vorhaben der Bahn in dieser Form abgeschmettert werden kann, bedarf es des Protests der Bürger. Pfarrer Frank-Uwe Kündiger wird mit einem Bauwagen an verschiedene Stellen fahren, um dort Unterschriften gegen die Bahnpläne zu sammeln: Am Montag, 17. November, ist er im Kanadaring präsent, am Dienstag in Langenwinkel, am Mittwoch in der Nähe des Bahnhofs Lahr, am Donners-

tag in Kippenheimweiler, am Freitag am Rathaus Dinglingen und am Samstag in Mietersheim im Götzmann. Ziel ist, dass bis zum 18. Dezember 20 000 Einwendungen zusammenkommen.

Die für den 22. November angesetzte Demonstration durch Lahr wird von vielen Dinglingern unterstützt, was sich in dem Protestmarsch niederschlagen soll. Die Dinglinger wollen ihren Demonstrationzug um 12.45 Uhr am Bahnhof beginnen. Möglichst viele Bürger sollen mitmachen und mit Plakaten oder anderen kreativen Ideen ihren Protest bekunden. Die Bürgergemeinschaft ist schon auf der Suche nach Musikern, die den Protestmarsch unterstützen. Wer Ideen und Vorschläge hat, kann sich unter Telefon 0 78 21/92 08 68 11 melden.



Denkmal im Striegel erstrahlt in neuem Glanz

Renovierung des Obelisk in vier Wochen Arbeit

Lahr (ab). Das Kriegerdenkmal im Dinglinger Gewann Striegel erstrahlt in neuem Glanz. Zum 90. Jahrestag des Ende des Ersten Weltkrieges war der Obelisk – geschaffen von Architekt Rolf Bedorf im Jahr 1935 – von der Bürgergemeinschaft Dinglingen mit Unterstützung der Stadt Lahr wieder hergerichtet worden.

»Der Striegel ist für die Dinglinger ein ganz besonderer Ort«, erklärte Roland Kopf, stellvertretender Vorsitzender der Bürgergemeinschaft am Rande einer kleinen Feierstunde am Denkmal. »Die genaue Bedeutung liegt dennoch im Dunkeln«, fügte er hinzu. Vom Striegel aus soll die erste Besiedlung des historischen Stadtteils ausgegangen sein, heißt es. Dinglingen wurde im Jahre 1933 zwangseingemeindet. 1935 wurde auf dem Striegel ein Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges in Form eines Obelisk nach den Plänen von Rolf Bedorf errichtet. Neun Jahre später fiel Bedorf selbst in Frankreich. Ihm wurde die Ehre zuteil, dass er als Gefallener des Zweiten Weltkrieges dort auf einem Stein des elfeinhalb Meter hohen Denkmals verewigt ist.

Zahn der Zeit

Während der Gedenkfeier am Dienstag wurde von einigen Besuchern vorgeschlagen, auch anderen Gefallenen des Zweiten Weltkrieges dort

zu gedenken. In den vergangenen Jahrzehnten war das Denkmal in einen schlechten Zustand geraten. Wie Roland Kopf erklärte, hätten vor allem die zahlreichen Robinien (Akazien) in unmittelbarer Nähe, der Frost, aber letztendlich auch der Zahn der Zeit am Obelisk genagt.

Die Bürgergemeinschaft hatte sich mit Unterstützung der Dinglinger Vereine und dem Bau- und Gartenamt Lahr (BGL) in den vergangenen vier Wochen zur Aufgabe gemacht, das Denkmal pünktlich zum 90. Gedenktage des Ende des Ersten Weltkrieges wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen.

Dank an die Stadt

Wie Roland Kopf erklärte, seien vor allem die alten Fugen beseitigt und durch neue ersetzt worden. Desweiteren wurde der Sockel für den Obelisk erneuert. Noch am Dienstagmorgen hatte das BGL das Bauwerk mit roter Erde umrandet.

Kopf bedankte sich in der Feierstunde, die vom Musikverein Dinglingen umrahmt wurde, bei Richard Sottru (Leiter des Amtes für öffentliches Grün) und Oberbürgermeister Wolfgang G. Müller für deren unbürokratische Unterstützung. Stadtrat Walter Caroli dankte wiederum im Namen der Stadtverwaltung der Bürgergemeinschaft für ihr Engagement.



In einer Feierstunde zum 90. Jahrestags des Ende des Ersten Weltkrieges haben die Stadt Lahr und die Bürgergemeinschaft Dinglingen am Striegel-Denkmal der Gefallenen des Krieges gedacht.

Foto: Alexander Bühler



Mahnung an Dinglinger Schicksale

Bürgergemeinschaft dankt für Renovierung des Striegel-Denkmals

Von Martin Schwindt

Lahr. Ein passendes Datum hatte sich die Bürgergemeinschaft Dinglingen für den Dank an all diejenigen ausgesucht, die die Renovierung des Denkmals auf dem »Striegel« nordöstlich des Hirschplatzes unterstützt haben. Der weithin sichtbare Obelisk ist den Gefallenen des 1. Weltkriegs gewidmet. Dort gedachte am Dienstag die Bürgergemeinschaft des Endes des 1. Weltkriegs vor genau 90 Jahren.

Die Helfer hätten in 126 Arbeitsstunden eine großartige Eigenarbeit geleistet, lobte Roland Kopf, stellvertretende Vorsitzender der Bürgergemeinschaft, das Engagement. Er dankte auch für die vielen Geldspenden, die einmal mehr den Gemeinsinn der Dinglinger bewiesen hätten, der Stadt Lahr, allen voran Grünplaner Richard Sottru und seinen Helfern, für deren Unterstützung bei der aus Sicherheitsgründen notwendig gewordenen Renovierung. Der Musikverein »Harmonie« umrahmte die Feier.

Im Übrigen verdeutlichte Roland Kopf die Gefahr, die das geplante dritte und vierte

Bahngleis parallel zur jetzigen Trasse für ganz Lahr bedeuten würde. Er rief dazu auf, schriftlich gegen die Planung der Bahn Einspruch zu erheben. Die politisch Verantwortlichen warnte er: »Wenn Sie nicht für uns sind, werden wir nicht für Sie sein!«

Walter Caroli, ehrenamtlicher Vertreter des OB, erinnerte daran, dass jeder Name auf dem Denkmal für ein Dinglinger Schicksal stehe und dass es mahne, für den Frieden zu kämpfen. Er verlas eine Rede von Bruno Hofmann, dem letzten Dinglinger Bürgermeister, die in der Forderung gipfelte: »Nie wieder Krieg!« Caroli freute sich auch darüber, dass sich durch das Fällen von Bäumen westlich des Denkmals der Blick auf Dinglingen wieder geöffnet habe. Der Ort sei 1933 nach Lahr »zwangseingemeindet« worden; nun sei es an Lahr und Dinglingen, solidarisch zusammenzuhalten. Caroli unterstützte daher auch den Wunsch der Bürgergemeinschaft nach einem eigenen Raum für die Fortsetzung ihrer Stadtteil-Arbeit.

Das Helferfest der Bürgergemeinschaft endete mit einem gemeinsamen Abendessen.



Mahnmal in neuem Glanz: der Obelisk auf dem »Striegel«, der an die Gefallenen des 1. Weltkriegs erinnert. Foto: Schieni





Die Dinglinger Hauptstraße in den 20er-Jahren; in Hintergrund das Dinglinger Rathaus.

Fotos: Stadtarchiv

STICHWORT

Bürgergemeinschaft



Redakteur Klaus Körnich spricht mit Vorstand Roland Kopf und Halko Holland (v. l.).

Der Bürgerverein Dinglingen wurde 2004 gegründet. Auslöser war die damalige Debatte um den Verkauf des Dinglinger Rathauses. Als erstes Projekt packte der Verein die Erweiterung des Friedhofs an. Zudem stellten die Mitglieder Ortsschilder an den Eingängen von Dinglingen auf. In diesem Jahr hat der Verein das Kriegerdenkmal auf dem »Striegel« in Eigenregie renoviert. Derzeit arbeitet Stadtrat Walter Caroli für die Gemeinschaft an einer Chronik. Sie soll »in ein, zwei Jahren« fertig sein, kündigt Kopf an. Der Verein hat 167 Mitglieder.

Debatte um Dinglinger Zwangseingemeindung

Vor 75 Jahren kam es zur Vereinigung der Gemeinden Lahr und Dinglingen

Am 1. Oktober jährt sie sich zum 75. Mal: die Eingemeindung Dinglingens nach Lahr als Zwangseingemeindung bezeichnet. Heute sind die Vorgänge von damals immer noch Auslöser für zahllose kontroverse Diskussionen.

VON KLAUS KÖRNICH

Dorf sei »weniger durch eine klare Gegnerschaft zur Eingemeindung« gekennzeichnet gewesen als durch eine »Kette von Verhandlungsmöglichkeiten«.

Rückblick: Lahr setzt sich im Jahr 1920 für die Eingemeindung Dinglingens ein. Es herrscht gegenseitiges Missverständnis vor. Beide Seiten sind unfähig aufeinander zuzugehen und einen Kompromiss zu finden. Eine einvernehmliche Lösung scheint nicht mehr möglich zu sein.



Gasthaus Hirsch (um 1920)

Den kompletten Bericht können Sie im verlinkten PDF-File lesen.



Der Obelisk soll saniert werden

Die Bürgergemeinschaft kümmert sich um das Kriegerdenkmal

VON ERHEBEN MITARBEITEN
WOLFGANG BECK

LAHR. Die Bürgergemeinschaft Dinglingen hat sich für die nächsten Monate viel vorgenommen: In einer Gemeinschaftsaktion mit Bürgern, Stadtverwaltung und einem Steinmetzbetrieb soll das Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs auf dem „Striegel“ renoviert werden.

Das Vorgehen war Hauptthema beim Stammtisch am Dienstag in der „Krone“. Den Sachverhalt für die Renovierung des charakteristischen Obelisks, der auf einem umfriedeten Platz auf dem „Striegel“ oberhalb des Hirschplatzes steht und beliebter, aber stark in Mitleidenschaft gezogener Treffpunkt ist, erläuterte der zweite Vorsitzende Roland Kopf von der Bürgergemeinschaft Dinglingen.

„Das Denkmal soll wieder in einen sauberen und sicheren Zustand versetzt werden“, ergänzte auch Schriftführer Hans Zimmerer die Pläne für die geplante Gemeinschaftsaktion der Bürgergemeinschaft.

Im Vorfeld habe ein Steinmetz bereits eine fachliche Begutachtung vorgenommen, so die Auskunft. Demnach könne

der bauliche Zustand des Obelisks als gut bezeichnet werden, sagte Zimmerer. Erforderlich sei aber, so die beiden Vereinsvertreter, dass die jetzige Ausfugung zwischen den einzelnen Sandsteinquadern entfernt und eine neue eingebracht wird. „Wir haben es mit insgesamt 720 laufenden Metern Fugen zu tun“, sagten die Sprecher der Bürgergemeinschaft beim Stammtisch. Um die Arbeiten zu bewerkstelligen, sei es notwendig, dass ein Gerüst aufgestellt wird. Ferner sei eine Hochdruckreinigung mit Wasser vorgesehen.

Wie weiter zu erfahren war, will die Bürgergemeinschaft zusammen mit freiwilligen Helfern, Schülern und Jugendlichen eine Putzete auf dem „Striegel“ veranstalten. Die Aktion selbst, darauf machten Kopf und Zimmerer aufmerksam, sei mit der Stadt Lahr abgesprochen. Die Kosten für die Renovierung wurden mit rund 9000 Euro veranschlagt. „Wir wollen etwa ein Drittel des Betrages in Eigenleistung aufbringen“, so Zimmerer. Für den restlichen Betrag hofft die Bürgergemeinschaft auf einen Zuschuss der Stadt Lahr und auf Spenden aus der Bevölkerung. Eine Arbeitsgruppe der Bürgergemeinschaft soll die anfallenden Eigenarbeiten organisieren.



Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs auf dem „Striegel“: Rund 720 Meter laufende Fugen sind zu erneuern. FOTO: MICHAEL BAMBERGER



Kriegerdenkmal soll saniert werden

Bürgergemeinschaft Dinglingen hat sich Projekt für dieses Jahr vorgenommen / Vorstand bestätigt

Von Frank Schieni

Lahr. Vertrauensbeweis für den Vorstand der Bürgergemeinschaft Dinglingen: Bei der Hauptversammlung wurden der Vorsitzende Dr. Haiko Holland und sein Stellvertreter Roland Kopf bestätigt.

Ebenfalls wiedergewählt wurden Hans Zimmerer als Schriftführer und Gerald Siefert als Kassierer. Die Vereine und Gruppierungen in Dinglingen vertreten Martin Schwind, Herbert Kopf, Hans-Peter Röhler, Walter Lutz, Friedrich Pfaff, Michael Kempf, Walter Vogel, Martin Schüll und Frank-Uwe Kündiger.

Weniger Besucher bei den Führungen

Die Kasse weist in diesem Jahr ein leichtes Minus auf, was laut Gerald Siefert daraus resultiert, dass sich der Verein auf dem Friedhof finanziell engagiert hat. Engagieren will sich die Bürgergemeinschaft auch weiterhin für die Bewohner in Dinglingen. Im laufenden Jahr steht nur ein Großprojekt an, nämlich die Erhaltung des Kriegerdenkmals als Erinnerung an den Ersten Weltkrieg auf dem zweiten Hausberg der Dinglinger. Der Obelisk ist samt seiner Stützmauer in einem schlechtem Zustand. Die Bürgergemein-

Das Kriegerdenkmal ist ihnen ein besonderes Anliegen (von links): Friedrich Pfaff, Herbert Kopf, Haiko Holland und Roland Kopf. Archivfoto: Schieni



schaft ist derzeit in Gesprächen mit der Stadt. Der Verein will bestimmte Arbeiten wie das Entfernen von Müll und Sträuchern in Eigenarbeit erledigen. Allerdings müssten vorher einige rechtliche Fragen geklärt werden, so die Bürgergemeinschaft. Für Restaurationsarbeiten soll eine Firma engagiert werden, die in nächster

Zeit dem Bürgerverein ein Angebot unterbreiten wird.

Roland Kopf, der die Führungen durch Dinglingen organisiert berichtete den Mitgliedern, dass es in diesem Jahr nur jeweils eine Führung für das Oberdorf und das Unterdorf in Dinglingen geben wird, da die Besucherzahlen im letzten Jahr stark zurückge-

gangen seien. Haiko Holland bedankte sich bei der Stadt dafür, dass sie für die Anliegen der Bürgergemeinschaft aufgeschlossen sei.

Gleichwohl stünden noch ein paar Verbesserungen auf dem Wunschzettel der Dinglinger, sagte der Vorsitzende. Dazu gehört eine bessere Beleuchtung der Unterführung

in der Kruttenaustraße. Hier sollte außerdem der »katastrophale Zustand der Straße« behoben werden.

Positiv bewertete Holland, dass im letzten Jahr die Sträucher rund um das »Brücklein« beim Kanadaring an der Schutter beseitigt wurden, um Belästigungen von jüngeren durch ältere Schüler zu vermeiden.





Schaukasten der Bürgergemeinschaft informiert über Dinglinger Termine

Die Bürgergemeinschaft Dinglingen hat jetzt einen Schaukasten, in dem sie über alle Termine und Veranstaltungen informiert.

Der hauptsächlich von Helmut Frey gebaute Schaukasten hängt am Verkehrsschild direkt am Eingang zum Dinglinger

Aktienhof. Interessierte können neben den Hinweisen auch auf Fotos die Ereignisse in Dinglingen verfolgen. Von links: Bei-

sitzer Herbert Kopf, Vorsitzender Dr. Halko Holland und der zweite Vorsitzende Roland Kopf. Foto: Schieni

Lahrer Zeitung vom 20.10.2007



Brennpunkt soll entschärft werden

Ortstermin im Kanadaring / Pavillon als Treffpunkt für »Menschen, die man hier nicht haben will«

Von Christine Breuer

Lahr. Es ist ein sozialer Brennpunkt, der eigentlich aus drei verschiedenen Problembereichen besteht: Pavillon, »Brückle« und Radweg im Kanadaring. Bei einem Ortstermin am Donnerstag wurde nach Lösungen gesucht.

Vertreter von Stadt, Polizei, Kirche, Schule, Bürgerverein, Kindergarten, Bürgerzentrum K2, Bürger Aktiv Lahr, der Städtischen Wohnbau und einige Bürger waren bei dem Vor-Ort-Termin dabei. Kennzeichnend für das Wohngebiet Kanadaring ist, dass die Siedlung durch die Schwarzwaldstraße auf der einen und die Schutter auf der anderen Seite eingegrenzt und so vom Rest Dinglingens abgetrennt wird. Das Problem der Kolonie: Der Radweg entlang der Schutter ist dunkel und führt am »Brückle« und am Pavillon vorbei. Das »Brückle« über die Schutter ist eng und wird in erster Linie von Schülern genutzt, die angeblich hin und wieder auch von älteren Jugendlichen bedroht werden.

Der Pavillon ist weder dunkel noch eng, doch optimal als Treffpunkt für »Menschen, die man hier nicht haben will«, so Armin Bohnert, Leiter des Polizeireviers. Sie sitzen hier teils schon früh morgens, meist aber erst am späten Abend, trinken viel Alkohol und scheinen sich auch nicht, Dro-



Viele Schüler haben Angst, das »Brückle« über die Schutter zu benutzen.

Foto: Breuer

gen zu konsumieren. Und das mitten in einem Wohngebiet, dessen Wohnblocks durch viel Grün relativ angenehm wirken.

Wie aber kann dieser Brennpunkt entschärft werden? Diese Frage versuchten die Beteiligten der Gesprächsrunde zu klären. Freilich ohne Lösung, aber mit interessanten Ansätzen. Da ist zunächst das Problem »Brückle«.

»Enge erzeugt Aggression«, sagte Roland Wichmann, Leiter der Schutterlindenschule. Es könnte schon helfen, die Brücke etwas zu verbreitern, so die Ansicht der Bürgergemeinschaft.

Dann der Radweg: Wenn die Büsche im Kreuzungsbereich beim »Brückle« und am Ufer auf Sichthöhe gekappt würden, wäre auch schon einiges

gewonnen. Denn je dichter und höher die Gewächse sind, desto angenehmer für die nächtlichen Nutzer des Pavillons. Diesen zu versetzen, wie bei dem Ortstermin vorgeschlagen wurde, sei nur die Verschiebung des Problems, meinte Bohnert. Etwas mehr Sauberkeit und eine ansprechende Gestaltung wären seiner Meinung nach ein Anfang.

Walter Lutz von der Bürgergemeinschaft setzt seine Hoffnungen auf den Architekturwettbewerb, bei dem städtebauliche Veränderungen im Kanadaring ausgeschrieben waren. Erste Ergebnisse liegen bereits vor. Sein Traum: Eine breite, helle, offene Allee, die die beiden Seiten des Stadteils miteinander verbindet.

• Erste Lokalseite



Strandbad beim Kanadaring?

Entwürfe für eine Umgestaltung des Wohngebiets / Originelle Ideen umgesetzt

Von Achim Keiper

Lahr. Sechs Entwürfe aus der Ideenfabrik der Karlsruher Hochschule umrissen gestern im Sitzungssaal des Rathauses die möglichen Eckpunkte für die zukünftige Landschaft am heutigen Kanadaring.

Zum dritten Mal traf man sich in Lahr zu einer Zwischenbilanz dessen, was die Studenten an Vorschlägen zur gewünschten Metamorphose des Areals zusammengetragen hatten. Quer durch die ansonsten recht unterschiedlich ausfallenden Ansätze zieht sich die Anregung, aus dem Ufer der Schutter einen »Schutterpark«, eine »Promenadenlandschaft« oder sogar ein »Strandbad« zu machen.

Fasziniert schauten Gemeinderatsmitglieder, Stadtplaner und Anwohner auf die Farbskizze der Studentin Han Huiyi. Großzügig angelegte, helle Steinplatten laden in ihrem Entwurf zum Verweilen ein, das Gewässer wird so zum



Die Städtische Wohnbau hat einen Ideenwettbewerb für den Kanadaring gestartet. Die ersten Entwürfe liegen vor. Foto: Keiper

Ausflugsziel. Student Andreas Bermann möchte kleine Stufen in den Wasserlauf setzen. »Ich habe mich dazu entschlossen, den alten Bestand abzureißen«, sagte Benjamin Balazic, und auch die Dreiergruppe Munoz/Petrova/Neufeld zieht einer aufwendigen Sanierung der Wohngebäude zumindest teilweise den Neubau kleinerer Ein- und Mehrfamilienhäuser vor – im Design der Fassaden alles kleine Brü-

der der drei Rundturmklassiker.

»Und wie sind diese Häuser bezahlbar?«, fragte Georg Szkopiak, Vorsitzender des Mieterbeirats der Städtischen Wohnbau. »Sanieren ist oft nicht billiger als neu zu bauen«, wissen die Studenten.

Interessanter Ansatz des Dreierteams: Die Schwarzwaldstraße soll in ihrer Bedeutung zurückgefahren werden, der Park-Charakter zieht sich

bis weit über den südlich der Straße gelegenen Teil des Areals hinein. Will Studentin Ni Yilan den Kanadaring lediglich zur Spielstraße machen, so geht dies ihren Kommilitonen Katrin Ruder und Denis Depuhl nicht weit genug: Sie fordern mit der Abschaffung der Straße die totale Verkehrsberuhigung. Die meisten Entwürfe sehen für die Abgrenzung zur stark befahrenen Freiburger Straße ein hoch gebautes, teilgewerbliches Mischgebiet vor – dies würde das parkähnliche Areal vor zuviel Straßenlärm schützen.

Günter Telian, Dozent für Städtebau an der Karlsruher Hochschule, formulierte den Wunsch, dass einige der Studenten nach ihrem Abschluss »mit ins Boot« gehievt würden, wenn es an die Auftragsvergabe geht. Markus Schwamm, Geschäftsführer der Städtischen Wohnbau, zeigte sich aufgeschlossen: »Diese Zwischen-Entwürfe haben bereits fast Profiqualität.«

Am Dienstag und Mittwoch werden die Entwürfe von 15 bis 19 Uhr in der Walter-Kolb-Halle ausgestellt.



Von der Konkurrenz ist nichts zu spüren

Aktienhoffest lockt mit buntem Programm und zieht am Samstagabend sehr viele Besucher an

Von Frank Schieni

Lahr. Trotz der innerstädtischen Konkurrenz durch das Altstadtfest strömten am Samstagabend viele Besucher in den Aktienhof. Dorthin hatten drei Vereine eingeladen.

Werner Lutz, Vorsitzender des Dinglinger Turnvereins, begrüßte die Gäste im Namen der Dinglinger Vereine und übergab an den »Liederkranz«. Der eröffnete das Fest musikalisch, während Stadtrat Roland Hirsch in Vertretung von Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Müller, der später hinzukam, das erste Bierfass anstach. Damit war das Fest auch kulinarisch eröffnet. Was die Vereine so an Essen anboten, konnte sich sehen lassen. Denn nicht allein Würste mit Pommes frites und Grillschnitzel gab es.

Es wurden Zigeunerschnitzel ebenso angeboten wie Salat mit Putenstreifen oder der Aktienhofsteller mit Brägil. Bibliskäs und Wurstsalat. Also ein weiterer Grund, um auf dem Fest in Dinglingen zu verweilen. Für die gute Stimmung



Die »Hombres« sorgten für Stimmung beim Aktienhoffest.

Foto: Schieni

sorgten dann das Blasorchester Kuhbach und die Besucher selbst, die gleich zu Beginn des Fests fast alle Plätze auf den Bänken besetzten, so dass später Kommende Mühe hatten,

eine Sitzgelegenheit zu finden. Die Hitze und die gute Stimmung ließen natürlich den Ausschank an Bier und Erfrischungsgetränken nach oben gehen, und bei manchem

Plausch wurde auch die ein oder andere Flasche Wein geleert.

Am späteren Samstagabend gingen dann die bekannten »Hombres« auf die Bühne und

heizten die Stimmung noch einmal an. Mit bekannten Titeln aus der Rock- und Popmusik der 1960er- bis 1990er-Jahre kamen sie beim Publikum gut an und nicht wenige Besucher nutzen die Tanzfläche vor der Bühne zum »Schwoofen«. So lief das Fest bis weit in die Nacht hinein.

Wer da noch nicht genug hatte, konnte am Sonntag wieder kommen. Mit einem ökumenischen Gottesdienst der Heilig-Geist- und der Luthergemeinde wurde das Aktienhoffest wieder aufgenommen. Der Musikverein Windenreute umrahmte den Frühschoppen auf dem Gelände vor dem Dinglinger Fußballverein.

Wer wollte, konnte gleich bis zum Mittagessen bleiben, denn an kulinarischen Köstlichkeiten mangelte es nicht. Bei Blasmusik und bestem Sommerwetter ließ sich auch der Sonntag trefflich in Dinglingen verweilen und wer hatte schon Lust, nach so vielen Wochen Regenwetter zu Hause zu sitzen. Die Vereine freuten sich über den riesigen Zuspruch und das Aktienhoffest wurde zum echten Stadtteilfest für die Dinglinger.





Die Stärkung der Stadtteile hat sich die SPD zum Ziel gesetzt – dies soll durch die Gründung von eigenen Gruppen geschehen. Foto: Iza

Die SPD stärkt die Stadtteile

Aktuelle Mitgliederversammlung stimmt Bildung von eigenen Ortsgruppen zu

Von Jürgen Haberer

Lahr. Durch eine Satzungsänderung will die Lahrer SPD die Basisarbeit in den Stadtteilen zu stärken. Die Ortsteile sollen zukünftig wieder durch einen Sitz im Vorstand repräsentiert werden.

Eine klare Absage erteilte die Mitgliederversammlung dem »Bremer Entwurf« für ein neues Grundsatzprogramm. Basis der Diskussion in Lahr soll ein Papier von Erhard Eppler sein.

Die Lahrer SPD erteilt damit den jüngsten Beschlüssen des Landesparteitags in Bühl eine klare Absage. Wie die Ortsgruppen in Freiburg oder Lörrach lehnt sie den stark von der

Regierungsarbeit in Berlin geprägten Entwurf für ein neues Grundsatzprogramm ab.

In einem auf Antrag von Dr. Walter Caroll und Michael Hölscher einstimmig gefällten Beschluss, votierten die Mitglieder für das 22 Seiten umfassende Thesenpapier, das Erhard Eppler auf dem Landesparteitag vorgelegt hatte. Unter dem Beifall der anwesenden Parteimitglieder kritisierten Caroll und Hölscher den »faulen Kompromiss«. Dieser beharre entgegen dem Stimmungsbild unter den Delegierten auf dem »Bremer Entwurf«.

»Erhard Epplers Papier spricht eine klare Sprache: setzt auf Nachhaltigkeit und einen Staat, der sich aus dem Sog der Finanz- und Wirtschaftspolitik der großen Kon-

zerne befreit«, betonte Dr. Walter Caroll.

Diskutiert wurden am Donnerstagabend auch die Ausbaupläne der Bahn, die ihre Planung für den Streckenabschnitt zwischen Lahr und Eitenheim vorgelegt hat. Roland Rehm, Vorsitzender der Bürgerinitiative »BI Autobahntrasse« kritisierte dabei die nach seiner Meinung geschönten Zahlen und Fakten von Projektleiter Christophe Jacobi. Ein Bahnausbau parallel zu den vorhandenen Gleisen, würde eine 17 Meter breite, von hohen Schallschutzwänden eingerahmte Schneise durch die Stadt schlagen.

Die in Aussicht gestellte Lärmreduzierung durch Verbesserungen beim rollenden Material bezeichnete er als Augenwischerei, da nur etwa 20

Prozent der durch Deutschland rollenden Güterzugwaggons der Deutschen Bahn gehören. Als Mogelpackung bezeichnete er auch die passiven Lärmschutzmaßnahmen, da die betroffenen Bürger 25 Prozent der Kosten selbst tragen müssten.

Keine Diskussion gab es dagegen bei den einstimmig gebilligten Plänen des Ortsverbands, die Arbeit in den Stadtteilen zu stärken. Die einstimmig beschlossene Satzungsänderung stellt faktisch das Lahrer Modell von 1974 wieder her. Neben dem Ortsverband soll es zukünftig wieder Stadtteilgruppen geben – einschließlich Dinglingen. Jede Gruppe kann einen Vertreter wählen, der als beratendes Mitglied dem Vorstand angehören soll.



Ein Stadtteil ohne Rechte, aber mit vielen Ideen

Bürgergemeinschaft Dinglingen wahrt Interessen gegenüber dem Rathaus / Etliche Projekte

2004 wurde die Bürgergemeinschaft Dinglingen als gemeinnütziger Verein gegründet, mit dem Ziel, das bürgerschaftliche Engagement zu fördern, die gewachsene Identität im Ort zu pflegen und kulturellen Austausch zu unterstützen. Letztlich hat sich der Verein die Vertretung Dinglinger Bürgerinteressen gegenüber der Stadt und der Öffentlichkeit auf die Fahne geschrieben. Christine Bohnert-Seidel traf dazu Dr. Heiko Holland, den Vorsitzenden der Bürgergemeinschaft.

Wie kam es zu der Idee eine Bürgergemeinschaft zu gründen?

Die Idee zur Gründung der Bürgergemeinschaft kam nach einem Vortrag des Stadtarchivars Thorsten Mietzner im Dinglinger Rathaus im November 2003. Hier merkten einige Dinglinger, dass der 1933 zwangseingemeindete Stadtteil Dinglingen ein Stadtteil ist, wie die in den 70er-Jahren eingemeindeten Stadtteile, jedoch nicht annähernd die selben Rechte hat. Also hat man beschlossen,



Das »Brückle« steht in Dinglingen als nächstes an.

Foto: Bohnert-Seidel

einen Verein zu gründen, der die Interessen der Dinglinger Bürgerschaft vertreten soll. Übrigens: Es gibt einen Eingemeindungsvertrag zwischen Dinglingen und Lahr – sehr interessant zu lesen...

Was haben Sie mit Ihrem Verein bereits erreicht und was steht als nächstes an?

Erreicht haben wir die Erweiterung des Dinglinger Friedhofs.

Das war unser erstes Großprojekt. Weiter die Planung, der Bau und das Aufstellen unserer Ortsschilder, die Einrichtung von Bushaltestellen in der Offenburger Straße – und viele kleinere Projekte.

Ein weiteres erfolgreiches Projekt sind unsere regelmäßigen Dorfführungen, die von Roland Kopf, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Bürgergemeinschaft, organisiert und durchgeführt werden. Hier erleben wir el-

nen großen Zusat. Außerdem kommen immer wieder Anliegen von Dinglinger Bürgern vor, die wir gern aufnehmen und versuchen umzusetzen. Ganz aktuell bearbeiten wir das Projekt »Brückle« über die Schutter.

Zwischen Lahrern und Dinglingern gab es und gibt es immer wieder kleine Animositäten. Was glauben Sie, wo sind hierfür die Gründe zu suchen?

Einer der Hauptgründe ist sicherlich, dass Dinglingen 1933 zwangseingemeindet wurde. Die Dinglinger wollten nicht städtisch werden, obwohl durch die Stadtnähe sicher nicht mehr der dörflich Charakter so erhalten war, wie zum Beispiel in den Rieddörfern.

Weshalb werden die Dinglinger Bürger eigentlich »Gälruebe« genannt?

Wahrscheinlich kommt diese Bezeichnung aus der Zeit, als auf Dinglinger Gemarkung sowohl die Runkelrübe als auch die Karotte in großem Maß angebaut wurde. Die Dinglinger Gemarkung, besonders im Glockengumpen, war die ideale landwirtschaftliche Anbaufläche für diese Pflanzen. Wir Dinglinger sind stolz darauf, »Gälruebe« genannt zu werden. Für uns ist diese Bezeichnung eine liebevolle Beschreibung, kein Schimpfwort.



Bürgergemeinschaft Dinglingen will eigene Ortschronik erstellen

Alte Bilder und Co. werden gesammelt / Freude über wiederentdeckten Meilenstein

150 Mitglieder zählt die Bürgergemeinschaft Dinglingen inzwischen. Was die Erhaltung des Friedhofes anbelangt, war 2006 ein Erfolgsjahr.

Lahr (red/gal). Zu ihrer Mitgliederversammlung hatte die Bürgergemeinschaft Dinglingen dieser Tage in das evangelische Gemeindehaus eingeladen. Vorsitzender Haiko Holland machte deutlich, dass die Bürgergemeinschaft in den drei Jahren ihres Bestehens zu einer Sprecherin der Einwohnerschaft Dinglingens geworden sei und bei der Stadtverwaltung immer ein offenes Ohr für die Anliegen gefunden habe.

Von einem guten Kasernenstand berichtete Kassierer Gerald Siefert. Laut Schriftführer Hans Zimmerer hat sich die Mitgliederzahl inzwischen auf 150 Personen erhöht. Unter anderem sieben Vorstandssitzungen wurden 2006 abgehalten.

Eine Besprechung bei Oberbürgermeister Wolfgang G. Müller brachte das Ergebnis, dass der bauliche Zustand der Vereinsräume im »Aktienhof« verbessert wird und mehrere Verkehrsprobleme inzwischen gelöst wurden.

Ein großes Anliegen der Dinglinger Bürger war die Erhaltung des alten Friedhofes. Hier konnte ein besonderer Erfolg verzeichnet werden, da vergangenen Oktober die Erweiterungsfläche und das Sanitärhaus der Öffentlichkeit übergeben wurden. Was die Errichtung des Rosenbogens am neuen Zugang anbelangt, beteiligte sich die Bürgergemeinschaft mit einer Spende.

Eigener Internetauftritt

Um Dinglingen bei der Chrysanthema noch besser einzubringen, haben Vorstandsmitglieder die Geschäftsleute aufgesucht und um Schmückung der Häuser in der Hauptstraße gebeten. Dieses Ansinnen habe weitgehend Zustimmung gefunden. Auch wurde darauf verwiesen, dass durch Vermittlung von Beisitzer Walter Vogel die Bürgergemeinschaft jetzt auch im Internet zu finden ist und zwar unter www.dinglingen.de.

Besonderen Zuspruch fanden 2006 die historischen Ortsführungen des stellvertretenden Vorsitzenden Roland Kopf. Sie hätten viel zur Verbesserung des Gemeinschaftsgefühls in Dinglingen beigetragen, heißt es in einem Pressebe-

richt. Kopf kündigte weitere Ortsführungen für dieses Jahr an. Es werden auf Wunsch besondere geschichtliche Vorträge angeboten.

Desweiteren ist die Erstellung einer Ortschronik in Vorbereitung, um die wechselvolle Geschichte Dinglingens zu bearbeiten. Hierfür werden alte Bilder oder Gegenstände erbeten. In diesem Zusammenhang appellierte Kopf an die Stadtverwaltung, im Rahmen des neuen Museumskonzeptes das vor vielen Jahren angekündigte »Dinglinger Zimmer« Wirklichkeit werden zu lassen.

Mit Freude konnte er verkünden, dass der römische Meilenstein auf Dinglinger Gemarkung wiederentdeckt wurde. Sein besonderer Dank galt Ottmar Labonde, der beim Auswerten von altem Kartenmaterial die entscheidenden Hinweise gegeben habe.

Die von den Sitzungsteilnehmern vorgebrachten Anregungen in Sachen Verbesserungen im Straßenverkehr versprach Vorsitzender Haiko Holland, Oberbürgermeister Müller vorzutragen, mit der Bitte bei einer angeordneten Verkehrsschau auch Vertreter der Dinglinger Bürgergemeinschaft einzuladen.



Dinglingen rückt näher zusammen

Erfolgreiche Bürgergemeinschaft/ Den „Weißen Stein“ gefunden

VON UNSEREM MITARBEITER
REINER BESCHORNER

LAHR. Mit dem Erhalt des Dinglinger Friedhofes und dessen Erweiterung hat die vor drei Jahren gegründete Bürgergemeinschaft Dinglingen einen ersten Markstein in ihrer noch jungen Geschichte gesetzt. Vorsitzender Haiko Holland konnte in der Hauptversammlung im fast voll besetzten evangelischen Gemeindehaus auch Bürgermeisterin Brigitte Kaufmann begrüßen.

Zusammen mit seinem Stellvertreter Roland Kopf ließ Holland die Höhepunkte der Vereinsarbeit 2006 im Zeitraffer Revue passieren. Im Mittelpunkt stand natürlich der Einsatz für den Erhalt des Friedhofes in Dinglingen, dessen Erweiterung im Oktober 2006 der Bestimmung übergeben wurde. Das Leitungsteam der Bürgervereinigung dankte in seinem gerafften Rückblick sowohl der Lahrer Verwaltungsspitze als auch den Stadträten, die sich das Anliegen der Dinglinger Bevölkerung zu Eigen und dafür (einschließlich Bau eines Toilettenhauses) 350 000 Euro locker gemacht hatten. „Überhaupt treffen wir mit unseren Anliegen bei der Stadt Lahr (fast) immer auf offene Ohren und viel Verständnis“, würdigten Holland und Kopf unisono die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und deren Fachämter.

Roland Kopf erinnerte in seinem Rückblick an vier Rundgänge durch das histori-

sche Ober- und Unterdorf sowie eine „Ortsführung im Saal“ für die Senioren in der Bevölkerung und den Ältestenkreis der Luthergemeinde. Kopf informierte über die von ihm begonnene Erstellung einer Ortschronik, die in einem überschaubaren Zeitrahmen in Druck gehen soll. Viele Stunden hatte Roland Kopf in die Suche nach dem „Weißen Stein“ investiert, der dem Areal zwischen Schutter und der Bahnlinie bei der Kruttenau den Namen gab. In akribischer Kleinarbeit habe er auf einem derzeit landwirtschaftlich genutzten Privatgrundstück schließlich den lang gesuchten Stein aufgefunden gemacht. „Sicher vor Pflug, Egge und außerhalb jeglicher Verkehrsleitplanung soll der 'Weiße Stein' an seinem jetzigen Ort verbleiben und damit eine 'Völkerwanderung' zum Fundort vermieden werden. An die Adresse von Bürgermeisterin Brigitte Kaufmann richtete Roland Kopf die Bitte, die bereits von Oberbürgermeister Brucker anno Domini zugesagte Einrichtung eines Dinglinger Zimmers in das Museumskonzept der Stadt aufzunehmen.

In der Aussprache wurden von den Mitgliedern einige Projekte angesprochen, die im laufenden Geschäftsjahr angegangen werden sollten. Roland Kopf terminierte in seinem Ausblick die nächsten Ortsführungen auf den 17. Mai (Oberdorf) und 18. Juni (Unterdorf); auch wolle sich die Bürgervereinigung in diesem Jahr am Aktienhoffest der Dinglinger Vereine mit einem Dorfquiz beteiligen.



Ein erfolgreiches Sprachrohr

Interessen der Dinglinger werden von der Bürgergemeinschaft effizient vertreten

Von Frank Schleni

Lahr. Rege Diskussionen und zahlreiche Vorschläge vor allem im Verkehrsbereich bestimmten die Hauptversammlung der Dinglinger Bürgergemeinschaft im evangelischen Gemeindehaus in der Dinglinger Hauptstraße.

Der Vorsitzende Dr. Haiko Holland begrüßte auch die erste Bürgermeisterin Brigitte Kaufmann, die öfters Fragen der Dinglinger Bürger beantwortete. Im Jahresrückblick konnte Haiko Holland zahlreiche Verbesserungen für die Dinglinger Bürger aufzählen, die auf das Engagement

der Bürgergemeinschaft zurückgehen.

Zuerst ist das natürlich die Erweiterung des Dinglinger Friedhofes, die im vergangenen Oktober mit einem offiziellen Akt abgeschlossen wurde. Daneben wurden gerade im Verkehrsbereich viele Missstände behoben. So wurden an den Kreisverkehren am Hirschplatz und an der Schwarzwaldstraße Fußgängerüberwege eingerichtet, die ein sicheres Überqueren der dortigen Straßen möglich machen.

Auch die Einmündung von der Lindenbergstraße in die Dinglinger Hauptstraße wurde entschärft wie auch die Einmündung in die Kruttenustraße. Es gibt die Bereitschaft nördlich der Husarenstraße ei-

ne Bushaltestelle einzurichten, sodass die Fußwege zum Einkaufen deutlich verkürzt werden können.

Der stellvertretende Vorsitzende Roland Kopf zeigte sich sehr zufrieden mit der Resonanz auf die von ihm angebotenen Ortsführungen, von denen es in diesem Jahr auch wieder vier geben soll. Auch eine Ortsführung mit Bildern »im Saal« für Menschen die nicht mehr gut zu Fuß sind, wird bei Bedarf ebenfalls von Roland Kopf organisiert. Fündig wurde er mit Hilfe des Vermessungsamts und einem weiteren engagierten Mitglied der Bürgergemeinschaft auch beim Suchen nach dem »weißen Stein«, der gleichnamigen Gewinn den Namen gab, tatsächlich existiert hat und die römische Fernstraße von

Mainz nach Basel markierte.

Ebenfalls in Arbeit ist auch eine Ortschronik, um die sich Roland Kopf kümmert, doch wird diese Arbeit noch Jahre in Anspruch nehmen. Hierzu bat er doch alle Mitglieder nach alten Fotografien und Dokumenten Ausschau zu halten, die weiterhelfen könnten, um das Werk zu vervollständigen. Auf positive Resonanz bei allen Beteiligten stieß auch das Engagement der Dinglinger Bürger bei der Chrysanthema in Lahr.

Zum Schluss gab es zahlreiche Anfragen und Anregungen aus der Versammlung, die zum Teil von Bürgermeisterin Brigitte Kaufmann beantwortet werden konnten oder vom Vorstand zur Bearbeitung aufgenommen wurden.

Lahrer Zeitung vom 10.02.2007



Dinglinger setzen sich mit Erfolg für ihren Friedhof ein

Erweiterungsfläche offiziell eingeweiht / Pfarrer Frank-Uwe Kündiger: »Ein Platz der eigenen Identifikation«

Von Marion Haid

Lahr. Ein lang gehegter Wunsch der Dinglinger Bevölkerung ist in Erfüllung gegangen: Die Erweiterungsfläche des Dinglinger Friedhofes wurde am Dienstag offiziell eingeweiht.

2002 wurden knapp 2100 Unterschriften an die Stadtverwaltung übergeben, die darauf pochten, dass die Bestattungsmöglichkeiten auf dem Dinglinger Friedhof erhalten bleiben. Diese Forderung wurde von der Bürgergemeinschaft Dinglingen weiter intensiv verfolgt. Um diesem Wunsch nachkommen zu können, musste der bisherige Dinglinger Friedhof erweitert werden. Die Stadt habe als Gemeinde zwar die Verpflichtung, für alle Gemeindeglieder Bestattungsplätze bereitzustellen,



Die Bewohner von Dinglingen freuen sich über die Erweiterung ihres Friedhofes.

Foto: Haid

aber eine Verpflichtung zur Nutzung eines bestimmten Friedhofes gebe es nicht, betonte Oberbürgermeister Dr. Wolfgang G. Müller bei der

offiziellen Übergabe. Man sei sich jedoch des Friedhofes als Ort der Identifikation der Dinglinger bewusst. Dass ein Friedhof nicht nur ein Ort der

Identifikation und paradoxerweise auch ein »lebendiger Ort der Begegnung« sei, betonte Pfarrer Frank-Uwe Kündiger. Die Frage nach den eigenen

Wurzeln hänge eng mit dem Friedhof zusammen. Ein Friedhof sei auch ein Platz der eigenen Identifikation. Kündiger dankte, auch im Namen der Bürgergemeinschaft und der Dinglinger, der Stadt für den »sensiblen Umgang« mit den Dinglinger Belangen.

Rund 400 000 Euro kosteten die Erweiterung und die Errichtung eines neuen Toilettengebäudes. Auf einer Fläche von rund 1130 Quadratmetern sind nun 70 Wahl- und 41 Reihengräber geschaffen worden. Der neue Friedhofsteil wird mit dem bisherigen durch einen Metallbogen, an dem künftig Rosen entlangklettern werden, verbunden. Das Blumentor wurde von der Bürgergemeinschaft Dinglingen gestiftet und ist laut Kündiger »Gestalt gewordenes bürgerschaftliches Engagement«.

Lahrer Zeitung vom 12.10.2006





Bisher sind zwei Bestattungen auf dem neuen Abschnitt des Dinglinger Friedhofs erfolgt. Foto: Schieni

Ein neues Gräberfeld für Dinglinger Friedhof

Letzte Bestattung am heutigen Mittwoch auf dem alten Abschnitt

Von Frank Schieni

Lahr. »Was lange währt wird endlich gut«. Diesen Spruch kann man getrost auch auf den Dinglinger Friedhof anwenden, denn dort findet am heutigen Mittwoch die letzte Bestattung auf dem alten Gräberfeld statt.

Bereits vor 13 Jahren machte sich Herbert Schneider von der Friedhofsverwaltung Gedanken, wie man den Dinglinger Friedhof erweitern könnte. Doch kam das Ansinnen nicht richtig voran. Zwischenzeitlich gab es sogar Stimmen, den Friedhof auf lange Sicht zu schließen, was den Dinglinger Einwohnern überhaupt nicht gefiel und mit der Gründung

der Dinglinger Bürgergemeinschaft endete.

Dies gab gleichzeitig aber auch den nötigen Schub, um die Pläne endlich in die Tat umzusetzen. Die Stadt kaufte etwas mehr als 1000 Quadratmeter unterhalb des Dinglinger Friedhofes dazu, um ein neues Gräberfeld anlegen zu können. Die Arbeiten dazu sind nun fertiggestellt, nur das Sanitärgebäude selbst ist noch nicht ganz ausgebaut. Voraussichtlich am 10. Oktober soll es eingeweiht werden.

Bis dahin müssen aber noch im Inneren die elektrischen Leitungen und die Fliesen verlegt werden sowie Armaturen und andere Installationseinrichtung angebracht werden. Das neue Gräberfeld wird jetzt schon genutzt. Während am heutigen Mittwoch die letzte Bestattung auf dem »alten« Gräberfeld durchgeführt wird,

ist die dritte Bestattung für das neue Gräberfeld auf den morgigen Donnerstag angesetzt.

Dort ist Platz für 90 so genannte Wahlgräber für Erdbestattungen und 20 für Urnenbestattungen. Daneben gibt es weitere 40 Urnen-beziehungsweise Nischengräber.

Damit, so meint Herbert Schneider, ist für die nächsten beiden Jahrzehnte genügend Platz, denn in den folgenden Jahren werden auch wieder alte Gräber frei, so seine mittelfristige Prognose. Wenn dann das Sanitärgebäude eingeweiht ist und die Hinweisschilder für den Dinglinger Friedhof an den Straßen stehen, können die Dinglinger mit ihrem Friedhof zufrieden sein. Denn die Verbundenheit zum »alten« Dinglinger Friedhof ist da: Viele Menschen wollen nur dort beerdigt werden.



Mit Kennerblick durchs unbekannte Dinglingen

Römer, Kelten, Dorfgemeinschaft: Vortrag von Roland Kopf bei der Badischen Heimat

Von Christel Seidensticker

Lahr. Es war von Alois Obert schon eine gute Idee, den Experten in Sachen Dinglingen, Roland Kopf, zu einem Vortrag vor Mitgliedern und Freunden der Badischen Heimat über das »unbekannte« Dinglingen einzuladen. Da konnten beide, die Dinglinger und auch die Lahrer, ihre Kenntnisse ausweiten.

Roland Kopf ist ein hervorragender Kenner der Regionalgeschichte, und er weiß, wie man mit dem umfangreichen Wissen, das er angesammelt hat, umgehen muss, damit es auch der Laie in Sachen Regionalgeschichte genießen kann.

Und sie genossen es, so viel über die Kelten und Römer, die Alemannen zu erfahren, die sich am Ende durchsetzten und bis heute ihre sprachlichen Duftmarken gesetzt und auch bei der heute noch in Dinglingen zu sehenden Hausform mitgemischt haben. Immerhin ist in den Flussnamen Schutter, Kinzig und Unditz, so weiß Kopf, die keltische Sprache noch vertreten. Geschichte, das erwies sich, ist auch in den räumlichen Strukturen von Dinglingen ablesbar. Mit fotografischen Einblicken und Eindrücken illustrierte Kopf seinen Vortrag - Bekanntes mit dem Blick des Fotografen gese-

hen - und dem Blick des engagierten Dinglingers. Mit seinen Kommentaren gab er Anleitungen, das immer auch eng mit Lahr verbundene Dinglingen mit Kennerblicken zu durchstreifen, die Fundstätten aufzusuchen, wo man Töpferwerkstätten, Brunnen und mit jenem Gefühl die Bergstraße zu begehen, die einem befällt, wenn man weiß, dass zu Römerzeiten hier die Legionäre geschritten sind, und vielleicht dabei überlegt haben, an welcher Stelle ihr Wein besonders gut gedeihen könnte.

Man erfuhr auch etwas über die Namen der Gassen im Ober- und im Unterdorf, von der Öl- und der Gelben Mühle,

Oder über die Geschichte der Kirche und der Schule, die ihren Anfang im Beinhaus nahm. Oder auf Nachfrage auch, warum die Dinglinger sich ärgern, wenn sie ihr schönes Rathaus nun an Privat veräußert, seiner auch vertraglich festgelegten Zwecke entäußert sehen. Dass nun endlich auch wieder auf Betreiben der Bürgergemeinschaft Dinglingen Ortsschilder auf den Beginn und das Ende des »Dorfs« verweisen, das macht die eingefleischten Dinglinger und alle die zufrieden, die in der Geschichte auch immer ein Stück der Gegenwart und der Zukunft sehen.

Lahrer Zeitung vom 24.02.2006



Nummer 22

Lahr und Region

Bürgergemeinschaft hat einiges bewegt

Haiko Holland bleibt Vorsitzender / Erste Hauptversammlung nach der Gründung / Friedhof wird erweitert

Von Frank Schieni

Lahr. Zur ersten Hauptversammlung nach ihrer Gründung hatte die Bürgergemeinschaft Dinglingen in den Aktienhof eingeladen. Die ersten beiden Jahre des Vereins waren turbulent, machte der Vorsitzende Dr. Haiko Holland deutlich.

Der Kristallisationspunkt, an dem sich alles entzündet hat, nämlich die drohende Stilllegung des Dinglinger Friedhofes, hat inzwischen seine Brisanz verloren. Im März soll er in seiner neuen Form wiedereröffnet werden. Durch die Einrichtung eines weiteren großen Gräberfelds ist der Bestand des Friedhofs gesichert und damit viele Dinglinger besänftigt, die eine Verlegung nicht hinnehmen wollten. Drei Ortstafeln sind ein weiterer sichtbarer Beweis für die Aktivitäten der Bürgergemeinschaft. An drei Stellen stehen solche Tafeln in Dinglingen, die vierte am Südeingang lässt noch auf sich warten, da es dort noch einige Probleme um den Aufstellplatz gibt. Mit den Tafeln wird auch klar, so Haiko Holland, dass Dinglingen das »Tor zu Lahr« ist. Das Motiv der Ortstafeln hat die Kanadierin Marlyse Forget gestaltet und hängt im Original im Pfarrhaus der Martinskirche. Um den Dinglingern und allen Interessierten den Ortsteil und



Auch wenn »richtige« Dinglinger Ortsschilder noch Zukunftsmusik sind: Die Bürgergemeinschaft hat für den Ortsteil viel erreicht. So wurden unter anderem Ortstafeln aus Holz aufgestellt. Foto: lza

seine Geschichte näher zu bringen, veranstaltete die Bürgergemeinschaft im letzten Jahr neun Ortsbegehungen, an denen 174 Bürger teilnahmen.

Haiko Holland wurde einstimmig als Vorsitzender bestätigt. Zweiter Vorsitzender ist jetzt Roland Kopf, Kassierer Gerald Siefert und Schriftführer Hans Zimmerer. Außerdem gehören Martin Schüll,

Walter Lutz, Friedrich, Pfaff, Herbert Kopf, Pfarrer Frank-Uwe Kündiger, Michael Kempf und Walter Vogel dem Vorstand an.

Vogel hat im Internet unter www.dinglingen.de eine Seite des ältesten Lahrer Stadtteils eingerichtet. Nach den Wahlen wurden verschiedene neue Projekte angesprochen und näher ausgeführt. So war der

Verkehrsstau in der Offenburger Straße ein Diskussionspunkt, da eine Fußgängerampel ebenso fehlt, wie ein Anschluss an den öffentlichen Personennahverkehr. Haiko Holland berichtet von unzureichend ausgeleuchteten Schulwegen, die für die Schüler nicht ungefährlich seien. Auch ein Beitrag zur Chrysanthema in Dinglingen wurde ins Ge-

spräch gebracht. Da in den letzten Jahren immer nur die Stadtmitte aufblühe, wäre es denkbar, schon in Dinglingen mit der Chrysanthema zu beginnen, da schließlich die meisten Anreisenden durch Dinglingen fahren müssten. Aus den Reihen der Mitglieder kam der Vorschlag, den Weg zum Dinglinger Friedhof auszuschildern.

Lahrer Zeitung vom 27.01.2006



Schmucke Schilder zeigen Grenzen von Dinglingen auf

Bürgergemeinschaft hat an den Einfallstraßen Ortstafeln aufgestellt

Die Bürgergemeinschaft hat in Eigenarbeit vier massive Ortsschilder hergestellt. Am Montagnachmittag gab es eine Einweihungsfeier beim Lahrer Stadtpark.

VON ACHIM KEIPER

Lahr. Wo liegt Dinglingen? Wenn sich die Lahrer bislang in dieser Frage zumindest darüber im Klaren waren, dass es sich um den Stadtteil handelt, durch den die Dinglinger Hauptstraße führt, so gibt es seit Montag keinen Zweifel mehr, was die exakten Grenzen anbelangt. Selbst gebaute Ortsschilder zieren jetzt die Einfallstraßen, am Nachmittag gab es zur Einweihung eine Feier beim Stadtpark.

Eigentlich habe man sich offizielle gelbe Schilder gewünscht, erklärte Haiko Holland, Vorsitzender der vor anderthalb Jahren gegründeten

Dinglinger Bürgergemeinschaft. Straßenbaurechtliche Gründe haben dem Ansinnen, sich in dieser Hinsicht mit den anderen Ortschaften auf eine Linie zu stellen, einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Egal, die Alternativschilder sind viel schöner – darüber waren sich die Gäste bei der Einweihung einig. 3500 Euro hat das Projekt gekostet. 1500 Euro wurden gesponsert, den Rest haben die Vereinsmitglieder gestemmt. Für die Umsetzung der gewünschten Optik sorgte die Grafikerin Maryse Forget.

Der Süden muss warten

Neben dem Schild am Stadtpark gibt es eines im Norden beim Supermarktviertel an der B3 und eines im Westen (Großmarkthalle). Der Süden muss noch warten, bis die Kreiselbauarbeiten beendet sind.

Auf dem Schildmotiv sind links oben die Heilig-Geist-Kir-

che, in der Mitte das alte Dinglinger Rathaus und rechts die Sankt-Martins-Kirche zu sehen. Diese als Martin-Luther-Kirche zu bezeichnen, gilt in Dinglingen übrigens als Frevel. Es handele sich um das Zentrum des alten Dinglinger Ortskerns, erklärte Pfarrer Frank-Uwe Kündiger: »Hier gab es schon Martinskirchen, als Martin Luther noch gar nicht geboren war.«

Kündiger war es auch, der das Dinglinger Wappen historisch erarbeitet hat. Nicht wie üblich in Weiß und Blau, sondern in den badischen Farben Rot und Gelb wird dieses in Kürze die Stirn der Schilder zieren. Die Wurzeln des Geburtsortes zu finden und zu pflegen, das ist eines der Ziele der Bürgergemeinschaft. Haiko Holland selbst hatte es schon einmal für ein ganzes Jahr in die Fremde verschlagen, bevor er (des Heimwehs wegen?) Mietersheim wieder den Rücken kehrte.



Stolz präsentierten die Mitglieder der Bürgergemeinschaft Dinglingen ihr Ortsschild.

Foto: Keiper





Zwei gelbe Rüben im Kreisverkehr

Zwei überdimensionale Gelbe Rüben zieren seit einiger Zeit den Kreisverkehr am Hirschplatz. Ein Dinglinger hat sich

diese Aktion ausgedacht, mit der die besondere Identität der Dinglinger Bevölkerung verdeutlicht werden soll. Foto: bau





Dinglinger Rathaus ist verkauft

Jetzt ist es amtlich: Das Dinglinger Rathaus wechselt den Besitzer. Der Gemeinderat hat am Montag dem Verkauf des Gebäudes an den Höchstbie-

tenden zugestimmt. Das »Dinglinger Haus«, das ebenfalls an einem Kauf interessiert war, kann in ihren angemieteten Räumen bleiben. Foto: bau



Hilda Beck ist die neue Vorsitzende

Der Verein „Bürger aktiv Lahr“ hielt Rückschau auf ein erfolgreiches Jahr / Weitere Projekte sind in der Planung

LAHR (BZ). Die Jahresversammlung des Vereins „Bürger aktiv Lahr“ hielt Rückschau auf eine erfolgreiche Arbeit im zurückliegenden Geschäftsjahr. Zudem wurde Hilda Beck zur neuen Vorsitzenden gewählt.

Weil die bisherige Vorsitzende Oľinda Pizmeny sich nicht mehr für dieses Amt zur Verfügung stellen konnte, hatte sich Hilda Beck zur Kandidatur bereit erklärt. Stellvertretender Vorsitzender wurde Alexander Marker, die Beisitzer, Schriftführer, Kassensführer und Kassensprüfer wurden wiedergewählt.

Dank der zündenden Ideen, des großen Einsatzes des Vorstands und des außergewöhnlichen Engagements vieler Vereinsmitglieder, der großzügigen Unterstützung von Sponsoren und Partnern konnte der noch relativ junge Verein auf sein bisher erfolgreichstes Jahr zurückblicken. Hilda Beck sagte ein herzliches Dankeschön unter anderem an Tamara Tztroulnikoff und Frank-Uwe-Kündiger, die das bisher größte Projekt des Vereins, die Ausstellung „Nach Hause kommen“ auf den Weg gebracht hatten.

Der Verein habe zudem einen entscheidenden Anteil bei der großen Aufgabe der Stadt Lahr, die Integration der



Hilda Beck und Alexander Marker stehen nun an der Spitze des Vereins „Bürger aktiv Lahr“.

FOTO: VEREIN

vielen Neubürger zu bewältigen. Dies sei auch beim Besuch des Bundespräsidenten im Februar zum Ausdruck gekommen, so Hilda Beck. Die Förderung der Jugend ist nach wie vor ein Schwer-

punkt der Arbeit des Vereins. „Die Jungen sind unser Stolz“, sagte die neue Vorsitzende und verwies auf deren Einsatz bei Festen, auf ihre Teilnahme an der Aktion „sauberes Lahr“ und die Ge-

spräche mit Behinderten in den Lahrer Werkstätten.

Alexander Marker berichtete von den Erfolgen seiner Jugendmannschaft, die nach dreimaligem Sieg bei den Landeswettkämpfen ihren Pokal behalten darf. Zur Tradition geworden ist das Neujahrsfest mit den Auftritten unterschiedlicher Gruppen und die Teilnahme am internationalen Frauentag in der Sulzberghalle. Für Kenner ein besonderer Leckerbissen war der von der VHS zusammen mit dem Verein veranstaltete deutsch-russische Literaturtreff mit Natali Davidow.

Für ein Projekt Hilfe für Kinder und Jugendliche in der Schule haben sich ehemalige Lehrer aus den Herkunftsländern, die jetzt in anderen Berufen tätig sind, ehrenamtlich als Gesprächspartner für die Eltern zur Verfügung gestellt. Von Tamara Tztroulnikoff initiiert, wird ein kleines Museum im Stadtpark im ehemaligen Gartenbaubetrieb eingerichtet, das die Geschichte der Deutschen aus Russland präsentieren soll. Im Oktober/November ist in Kooperation mit der Volkshochschule ein Projekt mit Literatur und Musik geplant. Mit der Bürgergemeinschaft Dinglingen laufen Gespräche über Möglichkeiten des gegenseitigen Kontaktes und gemeinsamer Aktivitäten.



Infos zum Rathausverkauf

Bürgergemeinschaft lädt ein

LAHR (els). Vor dem Hintergrund, dass Technischer Ausschuss und der Gemeinderat über den beabsichtigten Verkauf des ehemaligen Dinglinger Rathauses nichtöffentlich beraten, lädt die Bürgergemeinschaft Dinglingen am Donnerstag, 5. Februar, 20 Uhr, ins evangelische Gemeindehaus zu einer Informationsveranstaltung zu diesem Thema ein.

Vertretern der Stadtverwaltung, Fraktionsvorsitzenden und Sprechern im Gemeinderat sowie Stadträtinnen und Stadträten aus Dinglingen wird die Möglichkeit eingeräumt, ihren Standpunkt über den beabsichtigten Verkauf darzulegen. Von Zuhörern werden Anregungen hinsichtlich künftiger Nutzungen entgegen genommen. Außerdem ist ab 18.30 Uhr eine Besichtigung des ehemaligen Dinglinger Rathauses möglich.

Die Bürgergemeinschaft gründete sich am 13. Januar mit dem Vorsatz, Dinglinger Interessen zu vertreten. Momentan wird das sanierungsbedürftige Rathaus vom evangelischen Kinder- und Jugendhilfezentrum sowie den Eisenbahnfreunden genutzt. Dem Angebot von Rechtsanwalt Andreas Estenfeld, der seine Kanzlei in dieses Gebäude verlegen will, steht ein Angebot der Jugendhilfe-Einrichtung entgegen, die als derzeitiger Mieter weiter in den Räumen bleiben möchte.



»Stadtteilzentrum« chancenlos

Dinglinger informierten sich über den Verkauf ihres Rathauses, das der Stadt zu teuer ist

Von Jürgen Heberer

Lahr. Architektonisch reizvoll, aber sanierungsbedürftig, soll das Dinglinger Rathaus verkauft werden. Die im Januar gegründete Bürgergemeinschaft Dinglingen erhebt zwar selbst keinen Anspruch auf das Gebäude, seine Zukunft liegt dem Verein aber am Herzen.

In einer Informationsveranstaltung hinterfragte er am Donnerstagabend die Positionen von Stadtverwaltung und Gemeinderat.

Eine Alternative zu dem bereits im vergangenen Sommer vom Gemeinderat beschlossenen Verkauf wird es aber wohl nicht geben, wie Baubürgermeister Axel Lausch betonte. »Die Stadt Lahr besitzt mehr als 200 Gebäude und kann angesichts der aktuellen Haushaltslage nicht einmal die dringendsten Sanierungsaufgaben an Schulen und Kindergärten leisten«, lautete seine Stellungnahme. Von vier Interessenten haben nach seinen Ausführungen zwei ein Angebot für das unter Denkmalschutz stehen-

de Gebäude vorgelegt, der derzeitige Mieter, das Dinglinger Haus und die Rechtsanwaltskanzlei Andreas Estenfeld und Partner, die in ihrer Kaufoption die Möglichkeit einer gemischten Nutzung anbietet und damit der Identität stiftenden Bedeutung des alten Rathauses auch Rechnung trägt. In der Informationsveranstaltung äußerte Estenfeld Befremden darüber, dass dieses Kaufangebot öffentlich diskutiert werde. »Wir wollen von der Stadt ein Objekt erwerben und renovieren, bieten aber gewisse Öffnung für

die Allgemeinheit an und müssen uns dafür rechtfertigen«, betonte er und äußerte die Überzeugung, dass sich für das Dinglinger Haus und seine Tagesbetreuung eine Alternative finden lasse.

Genau von diesem Punkt machte jedoch Sven Täubert (Grüne) die Zustimmung seiner Fraktion zum Verkauf abhängig. »Wir werden einen Verkauf nur absegnen, wenn für das Dinglinger Haus keine gravierenden Nachteile entstehen«, lautete seine Position. Pragmatischer sind die Positionen der anderen Frakti-

onen. »Wir sind uns der Bedeutung des Hauses für die Dinglinger bewusst, wir können das Rad der Geschichte aber nicht zurückdrehen«, betonte Roland Hirsch und hob hervor, dass gerade durch einen Verkauf der Erhalt des Gebäudes gesichert werden könnte. Eine abschließende Bewertung werde seine Fraktion aber erst vornehmen, wenn die detaillierten Vorlagen der Verwaltung vorliegen. Auch Doris Kronawitter und Manfred Neumeister äußerten die Hoffnung, dass durch den Verkauf die überfällige Renovierung realisiert werde. Als reizvoll bewerteten sie aber auch die mögliche Option einer Nutzung des Erdgeschosses durch die Dinglinger Bürger. »Zu einem Schleuderpreis darf das Rathaus aber nicht verkauft werden«, fügte Manfred Neumeister hinzu und schränkte damit seine Zustimmung ähnlich wie der Dinglinger Stadtrat Roland Wagemann (FWV) ein. »Über den Verkauf ist noch nicht das letzte Wort gesprochen«, betonte dieser.

Dem Vorschlag, in dem Haus ein Stadtteilzentrum einzurichten, urteilte Lausch mit Blick auf die Finanzlage der Stadt eine Absage.

Das Dinglinger Rathaus ist ein kostspieliges Objekt der Begierde. Archivfoto: Keiper



Dinglingen zeigt seine Grenzen auf

Ortsschilder aus Holz eingeweiht / Initiative der Bürgergemeinschaft / Süden muss noch warten

Von Achim Kelper

Lahr. Drei neue Ortsschilder machen seit Montag deutlich, wo die Grenzen von Dinglingen verlaufen. Am Nachmittag gab es eine Einweihungsfester beim Lahrer Stadtpark.

Wo liegt Dinglingen? Wenn sich die Lahrer und Lahrerinnen bislang zumindest darüber im Klaren waren, dass es sich um den Stadtteil handelt, durch den die Dinglinger Hauptstraße führt, so gibt es seit Montag keine Zweifel mehr über die exakten Grenzen. Selbst gebaute Ortsschilder markieren jetzt die Einfallsstraßen zu dem Stadtteil – am Nachmittag gab es zur Einweihung eine Feier neben dem Lahrer Stadtpark.

Eigentlich hätte man sich richtig offizielle gelbe Schilder gewünscht, erklärte Haiko Holland, Vorsitzender der vor einelhalb Jahren gegründeten Dinglinger Bürgergemeinschaft. Straßenbaurechtliche Gründe hätten das Ansinnen verhindert, sich in dieser Hinsicht mit Rothenbach oder Kubbach auf eine Linie zu stellen. Egal – die jetzigen Werke sind viel schöner, darüber waren sich die Gäste am Montagnachmittag einig.

3500 Euro hat das Projekt gekostet. 1500 kamen vom E-Werk Mittelbaden, den Rest haben die Vereinsmitglieder gestemmt. Für die Umsetzung der gewünschten Optik sorgte



Viel schöner als stichrige Ortstafeln sind die neuen Dinglinger Holzschilder.

Foto: Achim Kelper

die Grafikerin Maryse Kogut. Neben dem Schild am Stadtpark gibt es jeweils eines im Norden beim Supermarktviertel an der B3 und eines im Westen bei der Großmarkthalle. Der Süden muss noch warten, bis die Bauarbeiten am neuen Kreisverkehr abgeschlossen sind. Die Heilig-

Geist-Kirche ist auf dem Gemälde links oben zu sehen, in der Mitte das alte Dinglinger Rathaus, rechts die Sankt-Martins-Kirche. Diese als Martin-Luther-Kirche zu bezeichnen, gilt in Dinglingen übrigens als Frevel. Es handele sich um das Zentrum des alten Dinglinger Ortskerns, erklärte Pfarrer

Frank-Liwa Kündiger: «Hier gab es schon Martinskirchen, als Martin Luther noch gar nicht geboren war.»

Kündiger war es auch, der das Dinglinger Wappen historisch erarbeitet hat. In den handlichen Farben wird dieses in Kürze die Stirn der Schilder zieren – nicht wie üblich in

weiß und blau. Die Wurzeln des Geburtsorts zu finden und zu pflegen, das ist eines der Ziele der aktiven Gruppe. Vorsitzender Haiko Holland selbst hatte es schon einmal für ein ganzes Jahr in die «Fremd» verschlagen, bevor er Mistertheim wieder den Rücken kehrte.



Das ehemalige Dinglinger Rathaus steht zum Verkauf. Dieser gibt es zwei Kaufinteressenten. Architektur: Bau



Sprachrohr für die Dinglinger

Dinglinger Bürgerverein gegründet / Zwei Interessenten für ehemaliges Rathaus

Von Erika Heberer

Lahe. Die »Bürgergemeinschaft Dinglinger« am Dienstag von 57 Gründungsmitgliedern aus der Taufe geloben, soll als Sprachrohr der Dinglinger fungieren und dem 1933 eingemauerten Ortsteil wieder zu einem eigenständigen Profil verhelfen.

Trotz Satzungspunkt- und konzeptionsübergreifend will die Bürgergemeinschaft vor allem die Interessen der Dinglinger wahrnehmen. Außerdem sollen bürgerliches Engagement und Verantwortungsbewusstsein, aber auch kulturelle Belange und die gewachsene Identität der bis 1933 eigenständigen Gemeinde gefördert werden. Der Verein versteht sich als legitimer Vertreter der Dinglinger Bürgerinteressen in allen Belangen, die für das Zusammenleben in der Stadt von Bedeutung sind, und will dabei ausschließlich die Interessen des Gemeinwohl verfolgen. Zum Vereinsleben würde die Veranstaltung der Dinglinger Unternehmer Dr.

Heise Holland, dem Vorstand gehören außerdem Hans-Peter Rodach (Sowjetischer Botschafter), Karl-Heinz Müller (Schriftführer), Heidi Deschamps (Kassiererin) sowie Herbert Kieß, Pfarrer Franz-Uwe Klindiger, Roland Kopf, Martin Schilly, Karl-Fritz Wöhle, Fritz Prall und Walter Fuchs.

In den nächsten Wochen und Monaten sollen sie ein Profil für die Bürgergemeinschaft erarbeiten und erste Projekte anstoßen. Bei der sehr gut besuchten Gründungsversammlung waren noch keine konkreten Forderungen und Schwerpunkte formuliert. In Badshausen wurde zwar ein eigenes Ortsbüro gefördert und die fehlende Toilettenanlage in dem Dinglinger Friedhof beantragt, die zukünftige Nutzung des im Sommer von der Stadt zum Verkauf angebotenen Kohlhause wurde dagegen nicht einmal angesprochen.

Derselbige Mieter des ehemaligen Rathauses ist des »Dinglinger Hauses« eine Einrichtung der Jugendhilfe, die seit 1988 in dem denkmalgeschützten Gebäude ein kulturbildendes Zentrum zur Betreuung von Kindern und

Jugendlichen unterhält. »Wir sind sehr an einer weiteren Nutzung interessiert«, betonte auf Anfrage Heidi Deschamps die Leiterin der Einrichtung, die derzeit insgesamt rund 300 Kinder und Jugendliche betreut. Angesichts eines geschätzten Verkaufswertes von rund 400.000 Euro nehme sie jedoch auch der Laheer Rechtsanwalt Andreas Eisenfeld reale Chancen aus. In einem Teil des Gebäudes würde er gerne die mit

kollegen betriebene Kantine unterbringen, die an Dörflinger adressen beteiligten Modellversuchsprojekte. Klindiger wiederum in dem Haus bleiben, für das sich Andreas Eisenfeld ebenfalls eine gute Nutzung vorstellen kann.

Im Falle eines Verkaufs an ihn strebt Eisenfeld aber eine einvernehmliche und sozial verträgliche Lösung mit dem »Dinglinger Haus« an, wie er am Rande der Gründungsversammlung betonte.



Der Vorstand der Bürgergemeinschaft Dinglinger: Hans-Peter Rodach, Vorsitzender Heidi Holland, Heidi Deschamps und Karl-Heinz Müller (von links). Foto: Erika Heberer





Dinglingen ist überall

Vielleicht aus Solidarität mit den verstärkten Dinglinger Bemühungen um ein schärferes Profil ihres Stadtteils hat sich

ein Mietersheimer Hausbesitzer ein Dinglinger Ortsschild anfertigen und in den Garten stellen lassen. Foto: Baublies



LAHR

im

Abschied von einem Urgestein

abge-
graben
Seite 14

Verwaltungsgestaltung Gerhard Müller von der Ortsverwaltung Reichenbach ist mit Dank in den Ruhestand verabschiedet worden. Seite 18

Wahl am 25. April?

Der 25. April könnte Termin für die Wahl des Bürgermeisters in Schatzartel sein, der 2. Mai die Alternative. Seite 18

Kade

Erneut
Kader
lung d

Rathaus vor dem Verkauf

Für das Gebäude, das das Dinglinger Ortsbild prägt, liegen derzeit zwei konkrete Angebote vor

VON URSULA REINOLD
KATH SCHNEIDER

LAHR. Für den Kauf des Dinglinger Rathauses liegen der Stadt inzwischen zwei konkrete Angebote vor. Zum einen will der Lahrer Rechtsanwalt Andreas Eberfeld seine Kasse für von der Lutzbeckstraße in der das Dinglinger Ortsbild prägendes Bau verfügen. Zum anderen will der derzeitige Mieter, das evangelische Kinder- und Jugendhilfezentrum mit Stammsitz im Dinglinger Haus, weiter dort bleiben und arbeiten können.

Im Dezember war das saniertungsbedürftige Objekt, für das die Stadt Lahr keinen Bedarf mehr sieht, zum Verkauf ausgeschrieben worden. Zuerst hatte der städtische Ausschuss den Verkauf des Gebäudes an einen Drittkaufinteressenten für 420.000 Euro festgelegt. Über die Höhe der eingegangenen Angebote bewahren alle Seiten Schweigen. Bürgermeister Axel Lausch mag allerdings die Existenz der Angebote bestätigen. Er habe einen internen Interessenten gefunden, bestimme der Bürgermeister jedoch, aber ein Angebot habe er nicht eingetroffen.

Voraussetzungen Mitte Februar schätz Lausch, werde sich der Technische Ausschuss mit dem Thema befassen. Mit einer Entscheidung im Gemeinderat müsse er noch im März. Geht es jeweils nicht, werde sich auch persönliche Interessen berührt seien.

Die Gemeinderäte müssen bei ihrer Entscheidung abstimmen zwischen den wirtschaftlichen Interessen der Stadt, das Gebäude zu einem möglichst hohen Preis verkaufen zu können und ihre Verantwortung der sozialen Einrichtung gegenüber. „Im Laufe einer Jahr sind im Dinglinger Rathaus viele Dinge ge-



Das alte Dinglinger Rathaus. Mit seinem Verkauf wollten sich derzeitiger Technischer Ausschuss und Gemeinderat beschäftigen. VON URSULA REINOLD

wachsen, die zusammen gehören“, sagt Heide Derschopp, die Geschäftsführerin der Verwaltung des Dinglinger Hauses, und weist damit die heilpädagogische Tagesgruppe und das heilpädagogische Zentrum, die auf zwei Stockwerken des Hauses untergebracht sind. Besonders stark sei man auf die Kellerräume, die man zu einem Werkstudio ausbauen habe. Weil es keine Alternative zu dieser räumlichen Konstellation in unmittelbarer Nähe des Dinglinger Hauses gebe, empföhlen sie den möglichen Verkauf des Dinglinger Rathauses als eine „bedrückliche Situation“. „Kinder und Mitarbeiter hängen sehr“, betont sie.

Auf der anderen Seite will sich Rechtsanwalt Eberfeld räumlich vergrößern, um seine Kasse für auch künftig kontinuierlich erweitern zu können. Am geeigneten Standort ist eine weitere Expansion ausgeschlossen. Sollte der Rechtsanwalt beim Verkauf des Dinglinger Rathauses zum Zuge kommen, wolle der Dinglinger Haus eine „sozialverträgliche“ Lösung anbieten. Das heißt, einen übermittelten Antrag der Einrichtung soll es nicht geben. „Zu ähnlichen Bedingungen wie bisher schon“, sollen in diesem Fall die Einzelhofverträge im Haus bleiben können, die im Dachgeschoss der Dienst haben.



Eine Bürgergemeinschaft aus der Taufe gehoben

Neuer Verein soll die Interessen Dinglingens vertreten / 57 Gründungsmitglieder wählten Heiko Holland zum Vorsitzenden

LAHR. Nach einem langen Abend im Nebenzimmer des Gasthauses Krone stand es fest: Die Bürgergemeinschaft Dinglingen war aus der Taufe gehoben worden. Der Verein, der sich für die Interessen des Lahrer Stadtteils einsetzen will, zählte insgesamt 57 Gründungsmitglieder. Und: Zum Vorsitzenden wurde Heiko Holland gewählt. Die Bürgergemeinschaft soll als gemeinnützig ins Vereinsregister eingetragen werden.

Stellvertretender Vorsitzender ist Hans-Peter Rothardt. Mit dem Amt des Schriftführers wurde Karl-Heinz Müller betraut. Um die Kassengeschäfte kümmert sich Heidi Deschamps. Zu Beisitzern wählte die Versammlung Herbert Kopf, Roland Kopf, Frank-Uwe Kündiger, Walter Lutz, Fritz Pfaff, Martin Schülll und Karl-Fritz Wöhrle.

Mit der Wahl von insgesamt sieben Beisitzern änderten die Mitglieder denn auch gleich die gerade eben erst verabschiedete Satzung, die ursprünglich nur fünf Beisitzer vorgesehen hatte. Mit dieser Entscheidung wollte die Versammlung das hohe Maß an Bereitschaft, sich im Vorstand zu engagieren, nicht durch zu eng gefasste Regeln einschränken und zum anderen auch sicherstellen, dass möglichst viele Vorsitzende der Dinglin-

ger Vereine in verantwortungsvolle Positionen der Bürgergemeinschaft eingebunden werden können.

Eine ausgiebige Diskussion hatte es zuvor – im Rahmen der Beratung der Satzung – um die Formulierungen gegeben, die den Vereinszweck beschreiben. Den hatte ein Gründungsmitglied als „zu dürrig“ empfunden. Es fehle auch eine Stoßrichtung. „Der Verein braucht keine Gegner“, entgegnete Karl-Heinz Müller, der die Versammlung zeitweise leitete. Zu klare Definitionen bedeuteten Einschränkungen, gab auch Pfarrer Frank-Uwe Kündiger zu bedenken. Und das sei „problematisch“. Nach kleineren redaktionellen Änderungen wurde die Satzung schließlich verabschiedet. Als Vereinszwecke werden darin unter anderem die Förderung bürgerschaftlichen Engagements, die Pflege der gewachsenen örtlichen Identität und die Vertretung der Bürgerinteressen definiert. Den Jahresbeitrag legte die Versammlung auf 20 Euro fest. Derselbe Beitrag gilt auch für eine Familienmitgliedschaft.

Herbert Kopf, der Initiator der Dinglinger Bürgergemeinschaft, hatte zu Beginn der Versammlung, in der er „viele neue Gesichter“ ausmachte, den Weg bis zur Gründungsversammlung nachge-



Sie vertraten als Vorstand des Bürgervereins Dinglingen die Interessen der Bürger im Lahrer Westen (von links): Karl-Heinz Müller, Vorsitzender Heiko Holland, Heidi Deschamps und Hans-Peter Rothardt. FOTO: KÜNSTLE

zeichnet. Ausgangspunkt sei im Oktober ein Vortrag von Stadthistoriker Thorsten Mietzner über die Zwangseingemeindung Dinglingens in die Stadt Lahr vor nunmehr 70 Jahren gewesen. In der anschließenden Diskussion zeigte, dass Dinglinger selbst nach dieser langen Zeit eine eigene Identität pflegen. In einer offenen Gesprächsrunde einen Monat spä-

ter wurde dann als Ergebnis der Veranstaltung die Gründung eines Bürgervereins ins Auge gefasst.

Am Ende der zweieinhalbstündigen Versammlung kündigte Vorsitzender Heiko Holland an, der Vorstand werde rasch zusammentreten, um ein Programm der künftigen Vereinsaktivitäten zu erarbeiten. Klaus Schweizer

Badische Zeitung vom 15.01.2004



Bürgerverein Dinglingen wird heute gegründet

DREI FRAGEN AN Herbert Kopf, Schreinermeister in Dinglingen und Wegbereiter für die Gründung eines Bürgervereins Dinglingen

LAHR (ff). In der Geschichte der Stadt Lahr und des Stadtteils Dinglingen wird heute Abend an einem neuen Kapitel geschrieben. In einer Versammlung in der „Krone“ in der Dinglinger Hauptstraße (20 Uhr) soll es zur ersten Gründung eines Bürgervereins in Lahr kommen. Wie das Kind nun getauft wird, war gestern von Herbert Kopf, Schreinermeister in Dinglingen und neben Michael Kempf einer der Wegbereiter für die organisierte Interessensvertretung der Dinglinger, noch nicht zu erfahren. Kopf ließ im BZ-Interview aber keine Zweifel aufkommen, dass es heute zur Gründung kommen wird.

Herbert Kopf: Der Impuls, der bei der Bürgerversammlung im November des vergangenen Jahres gegeben wurde, ist nicht verpufft. In der Zwischenzeit haben wir Dinglinger uns mehrfach getroffen und die Gründung eines Bürgervereins vorbereitet. Sogar ein sechsköpfiger Ausschuss wurde gebildet, der eine Satzung nach dem Vorbild der in Offenburg bereits bestehenden Bürgergemeinschaften ausgearbeitet hat.

BZ: Wer hat denn in der Vorbereitung mitgearbeitet?

Kopf: Die Vorsitzenden der tragenden Vereine im Stadtteil, also Fußballverein, Turnverein, Gesangverein und Musikverein, sowie Pfarrer Frank-Uwe Kündiger und Lehrer der Dinglinger Schulen waren in den vorbereitenden Sitzungen dabei. Wir können inzwischen auch Kandidaten für nahezu alle Vorstands-



Herbert Kopf

FOTO: BAMBERGER

posten am Dienstagabend zur Wahl vorschlagen. Nur am Häuptling fehlt es noch. Wer den Vorsitz übernimmt, ist noch völlig offen.

BZ: Und welche Themen sollen nach der Gründung gleich angegangen werden?

Kopf: Es sind die beiden Themen, die schon bei der Bürgerversammlung am leidenschaftlichsten diskutiert wurden. Den Bau einer öffentlichen Toilette auf dem Dinglinger Friedhof und die Namensnennung des Ortsteiles in der Beschilderung am Stadteingang wollen wir schnell auf den Weg bringen. Alle weiteren Themenstellungen werden sich dann wie von alleine ergeben.

Bürgerverein Dinglingen: Heute, Dienstag, 20 Uhr, öffentliche Gründungsversammlung im Gasthaus Krone, Dinglinger Hauptstraße nahe Stadtpark.

BZ: Die Dinglinger meinen es also wirklich ernst damit, ihre Dinge in die eigenen Hände zu nehmen?

Badische Zeitung vom 13.01.2004

